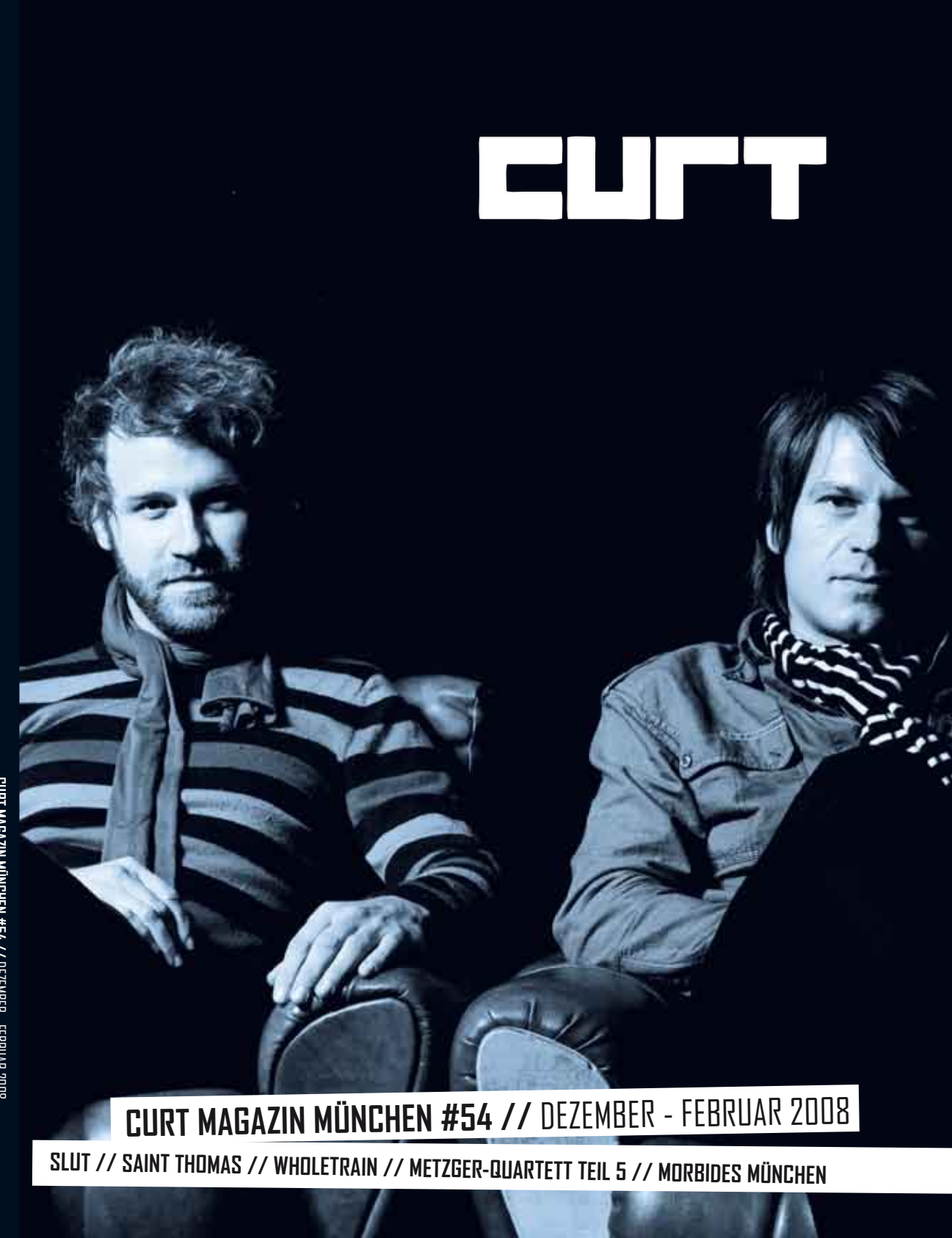


CURT



CURT MAGAZIN MÜNCHEN #54 // DEZEMBER - FEBRUAR 2008

SLUT // SAINT THOMAS // WHOLETRAIN // METZGER-QUARTETT TEIL 5 // MORBIDES MÜNCHEN



2. CURT INHALT

04	CURT GEHT AUS	61	DER WEINBRANDT RÄT
08	ZUFALLSGENERATOR	62	5 FRAGEN AN // IRIS BAHR
10	CURT VERGLEICHT	64	CURT IM AUSLAND // DALLAS
14	CURT FRAGT // SLUT	72	5 FRAGEN AN // SABRE
22	CURT FRAGT // FRANK BERGMAYER	76	CURT EMPFIEHLT // TERMINE
28	CURT FRAGT // SAINT THOMAAS	78	CURT LIEST REIN
32	CURT WAR DA	79	CURT STYLER
36	CURT ZOCKT	80	IMPRESSUM
37	CURT HÖRT		
38	CURT PRÄSENTIERT // PLACE		
40	CURT BERICHTET // PLEASURE JAM	81	HINTEN RAUS
42	CURT BEGUTACHTET // WHOLETRAIN	82	CURT HELDEN // ALF
44	MÜNCHNER DETAILS	83	ASTRO-EUPHEMISMUS
50	CURT AUF TOUR MIT ALKOPORT	84	HOROSKOP 2008
52	CURT GOES KOREA	86	SUPERSTRINGS
54	CURT BERICHTET // PLANET BIZARRE	90	CURT FRAGT // PROF. DR. LESCH
58	CURT SPIELT // METZGER-QUARTETT 5	92	VORWORT

ASTRO-SPECIAL!!!

81	HINTEN RAUS
82	CURT HELDEN // ALF
83	ASTRO-EUPHEMISMUS
84	HOROSKOP 2008
86	SUPERSTRINGS
90	CURT FRAGT // PROF. DR. LESCH
92	VORWORT

Starthilfe für die Selbstständigkeit.



Minimale Fixkosten mit maximalem Nutzen

- voll ausgestattete Büro-Infrastruktur (Plotter, Kopierer, Drucker, Telefon, Fax, etc.)
- Besprechungsräume, Empfang, Repräsentationsbereiche, Präsentationsbereiche;
- günstige Konditionen für Material, Software und Technik durch Pooleinkäufe.

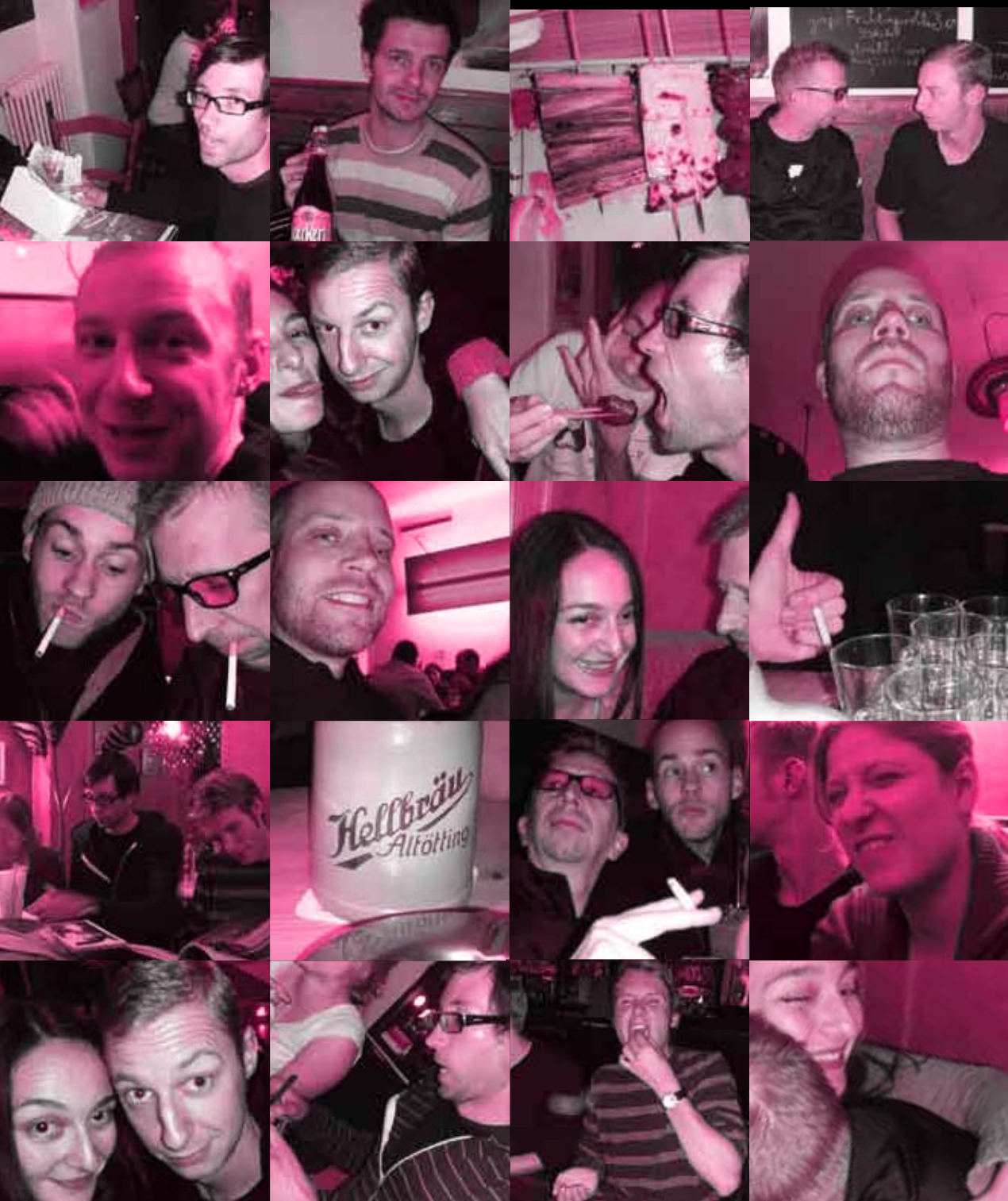
brains and bricks AG
www.brainsandbricks.de
Dorfstraße 39
D-81247 München
Fon +49 (0)8141 539.140

brainsandbricks ag
Building Innovations

CURT MEINTS GUT MIT DIR:

FREIABO

JEDES QUARTAL DAS NEUE CURT
MAGAZIN MÜNCHEN DRUCKFRISCH
IM BRIEFKASTEN. FÜR UMME. EMAIL
AN OFFICE@CURT.DE //
WWW.CURT-MAGAZIN.DE



IN HAIDHAUSEN

DAS EHEMALIGE GLASSCHERBENVIERTEL HATTE SCHON IMMER CHARME, NUR LEIDER SIND DIE MIETEN SAUTEUER. DAS SCHEINT CURT-REDAKTEUR MARTIN IN SEINEM I-ZIMMER-SCHLOSS EGAL ZU SEIN, DENN ER KENNT SICH IN SEINEM VIERTEL BESTENS AUS. TEXT: TIMO SCHLITZ

Start ist im **NO MI YA** in der Wörthstraße. Das japanische „Trinklokal“ mit wolpertinger-artigem Einschlag (bayerisches Bier!) und leckeren Kushi-yaki (kleine Spieße mit allerlei Highlights. Die curt-Favoriten: Platz eins, Butterfisch, Platz zwei Pflaumen im Speckmantel). So kann der Abend losgehen. Bei der Schnapsrunde erkennt die alte Crew auch endlich die neue. Johannes ist relativ frisch dabei – und muss nach dem Essen auch gleich wieder weg. Susi? Viktor? Noch nie gesehen. Und Steff ist dabei. Der Chef himself, unglaublich. Könnte eine legendäre Nacht werden.

Nächster Stopp ist im **NEGRONI** in der Sedanstraße. Ich hab hier auch schon mal gewohnt, aber Popcorn gab es bei mir nie. Sei's drum, diesmal wird welches gebracht – allerdings nur an unseren Tisch. Neuzugang Susi bestellt Glühwein? Hallo!? Wohl verhört, denn stattdessen kommt Cuba Libre. Mel trinkt White Russian, das Lieblingsgetränk des Dudes aus Big Lebowski. Danke Mel. Und der Weinbrandt, der im letzten Heft partout nichts schreiben wollte, da er so im Stress war (Ausgehen, Arbeiten, Schlafen) verlässt uns. Muss morgen wieder ran.

Wir landen im **MARIA PASSAGNE** (Steinstraße). Kenner wissen: Erst klingeln, dann eintreten. Mastermind Jan hat plötzlich einen Masterplan: Er hätte gerne ein Cover in einer Neonfarbe oder gespiegelt. Das würde rocken und er bekommt endlich eine Modestrecke zum Fotografieren. Wie das Ganze ausgegangen ist, sehr ihr dann am Cover. Daher schon mal die Bitte: Wenn ihr was mit Mode macht und eine Modestrecke fotografieren wollt, bitte, bitte ruft Jan an. Alternativ bietet er noch an, nackt auf dem Cover zu posieren. Igitt. Jan, trink aus, wir müssen weiter! Noch schnell den teuren Tequila hintergekippt und weiter geht's.

Die Truppe landet schließlich in der **RAKETE** am Johannisplatz. Es gibt Tegernseer, Jan wird von einem großen Riesen bedroht, der irgendwie aggressiv wirkt. Der Rest schaut betreten die Zeichnungen an den Wänden an. Die sind von Katja und schauen echt gut aus. Mittlerweile ist es richtig spät, Jan ist des Riesen bester Freund und alle hängen ziemlich in den Seilen. Rausgekommen ist natürlich aus was: curt wird gut. Hoffen wir zumindest.



WIR WAREN MAL WIEDER SEHR NEUGIERIG UND FRAGTEN SO RUM:
WAS WAR DAS BESCHISSENSTE WEIHNACHTSGESCHENK, DAS DU JEMALS BEKOMMEN HAST?



Aiko aus dem No Mi Ya: „Eine Tasse.“
Wir so: Häää? „Ich habe als Grund-
schüler fünf Tassen bekommen.“
Wir: Ähh?! Ok. Vielleicht war unsere
Frage doch nicht so witzig, wie wir
uns das dachten.

19

13

14

22



Sina, auch im No Mi Ya: „Eine CD
von NSYNC. Von meiner Stieftante.“
Gemein! Echt richtig fies. Ohrenbluten

16

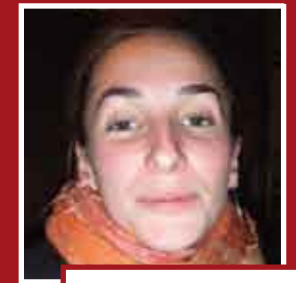


Michael Ried, Schriftsteller, der wie
Nick Nolte aussieht: „Ich hab 30 Jahre
nix geschenkt bekommen. Nur Geld,
20 Euro, 50 Euro und so.“ Armer
Michael. Was wäre denn schlimm?
Michael: „A Flasche Wodka.“

01



Tobi, Bargast im Negroni:
„Handtücher von der Oma“



Marie, Touristin aus dem
fernen Wien: „Eine knall-
neon-grüne Jacke vom Bruder.
Die ziehe ich nie an.“

24

23

02

Hannes+Dolly: „Ein Nudelholz, meine Mutter wollte, dass ich
rechtzeitig mit 18 ausziehe.“ Nach viel Lob für dieses Weihnachts-
dilemma kommt noch eins. Wieder Hannes: „Die Skibrille von
TCM (Tchibo-Marke). Das Problem: Ich bin Produktdesigner.“
Dolly bemängelt das Gutscheinbuch (2 für 1) für das Münchner
Umland. Ja, wirklich ein schönes Geschenk.

17



11

10

Martin, Barkeeper in der
Rakete: „Socken von meiner
Oma. Nein, die sind geil.
Eigentlich: Ein Buch von
meinem Vater – Bildung von
Dietrich Schwanitz.“



HANSASTR. VS.

Es war tief in der Nacht nach einem Konzertbesuch – ich spazierte gerade auf der Hansastrasse umher – als mich plötzlich aus einem parkenden Mercedes-Smart ein Clown ruft: „Hey Du, hast Du Lust einzusteigen und bisschen mit mir zu quatschen?!“. Ich spucke aus und betrachte den Clown etwas genauer. Und natürlich, es ist gar kein Clown. Sondern eine etwas übertrieben geschminkte junge Dame deren lange Beine, nackt fast bis zur Gürtellinie, aus dem Auto baumeln.

Erstaunlich, was einem in Münchens Vorstadt so wiederfährt. In einer Gegend, in der brummende LKWs und verspiegelte Bürogebäude nur wenig Charme versprühen. Für ein bisschen Esprit sorgt wenigstens der örtliche Busbahnhof, der umgeben von temperamentvoll handelnden Passagieren, die Hansastrasse in einen multikulturellen Marktplatz verzaubert. Bunte, vollbepackte, riesige Plastiktüten stapeln sich vor den warmlaufenden Reisebussen und tupfen einen Farbklecks in die graue Einöde. „Der Nachtbus nach Tschetschenien fährt in 15 Minuten“, schallt es grell aus den Lautsprechern. Ich überlege kurz, verwerfe dann aber schnell den Gedanken, spontan auf eine Tasse Kaffee ins rassige Grosny zu reisen.

Stattdessen schenke ich der wenig schüchternen Dame im Kleinwagen meine volle Aufmerksamkeit. Gerade als ich einsteigen will, fällt mein Blick auf eine bizarre Preisliste und als ich bemerke, dass es sich bei der jungen Dame im Mercedes-Smart um ein süßes leichtes Mädchens handelt, renne ich geschockt und voller Panik zurück zum Busbahnhof.

Stellplatz 21. Der Bus nach Grosny war noch nicht abgefahren.

TEXT: MARTIN
EMMERLING



MAXIMILIANSTR.

Ab einer gewissen Gehaltsklasse ist manches zwischen Mann und Frau nicht mehr selbstverständlich. Der Wert von Worten klein, es sei denn eingestickt und käuflich zu erwerben. Wer damit ein Problem hat, der ist auf der Maximilianstraße falsch. Ich finde es geil und gehe hier gerne von Zeit zu Zeit mit meinem Neid spazieren. Denn um Neid, sind wir mal ehrlich, dreht sich alles. Wenn das Personal des Vier Jahreszeiten mich und mein Auto von

ihrem Parkplatz verjagt, um einem Maserati das Einparken zu erleichtern, dann bin ich neidisch. Wenn sich eine Oligarchengattin offen zur Prostitution bekennt, indem sie ihrem Mann die Nase ins Bulgari-Schaufenster drückt, sage ich „Hut ab“.

Wenn mein Tischnachbar zum Schampus geeiste Erdbeeren bekommt, freue ich mich, dass es ihm gut geht. Wenn ich aber gerade Ganges und ohne Löcher in der Hose spät nachts hier entlang flanieren...

Wenn ich auf die Uhr schaue und mir gut sichtbar unter einer Laterne eine Markenzigarette anzünde... Wenn ich dann in meinen Lederkoffer greife, eine Flasche

Veuve entschere und das Brummen des Dieselmotors schon aus der Ferne klingt... Wenn dann ruhig

tuckernd der Bus nach Tschetschenien an mir vorbei fährt und ich den Salutschuss gebe... Dann weiß ich nicht, wo ich mich in München so rundum reich fühlen kann wie hier. TEXT: JAN VOSS



ILLU: VICTORIA FOR BACKYARD10

帮帮东成卷帘纱窗服务社
地址：西康路107弄21号
TEL: 62668921



Slut

WIR SITZEN MIT CHRIS NEUBURGER UND RAINER SCHALLER VON SLUT IM NETZER & OVERATH, RAUCHEN, REDEN UND WARTEN, DASS DIE TABLEDANCE-TÄNZERIN KOMMT, DIE WIR ENGAGIERT HABEN, UM GANZ BESONDERS STEILE FOTOS ZU MACHEN. IN CHRIS' UND RAINER'S AUGEN SPIEGELT SICH EIN WENIG DIE ANGST, DOCH SIE LASSEN ES SICH KAUM ANMERKEN UND POSIEREN BRAV. „DEN RAF-BLICK HABEN WIR SCHON GANZ GUT DRAUF.“ ZWISCHENDURCH HÖRT MAN IMMER WIEDER DIE KILL BILL-PFEIFMELODIE VON IRGENDWO HER. „DAS IST MEIN HANDYKLINGELTON,“ SAGT CHRIS UND LÄSST ES KLINGELN.

TEXT: MELANIE CASTILLO; FOTO: JAN VOSS; MASKE: NICOLE MÜCKLICH



CHRIS NEUBURGER

Ganze vier Jahre haben sich Slut aus Ingolstadt mit ihrem neuen und sechsten Album Zeit gelassen. Der Grund: das Mitwirken am Theaterprojekt der Dreigroschen-Oper. „War gar nicht blöd, sich zum einen so viel Zeit zu lassen und zum anderen für ein Jahr was komplett anderes zu machen. Sachen aufzunehmen und singen zu müssen, die nicht die eigenen sind, sich aber dennoch damit auseinander zu setzen — das war schon eine gute Schule.“,“ sagt Chris Neuburger, Sänger und Gitarrist der Band. „Während der Theaterproduktion hat sich unglaublich viel Druck und Freude aufgestaut etwas Neues und Eigenes zu machen. Nach der Dreigroschen-Oper mussten wir nur noch ins Studio, den Staudamm aufmachen und dann hat sich alles ergossen. Es war schon alles da.“

Zur Aufnahme des neuen Albums „Still No1“ zogen Slut aus Ingolstadt für drei Monate nach Berlin-Kreuzberg. „Es war notwendig zu wechseln, sowohl die Stadt als auch den Produzenten.“ Sein Name ist Oliver Zülch, schon Ewigkeiten Fan und Freund der Band und lange Assistent von Olaf Opal. Gerade hat er die neue Ärzte-Platte produziert.

„Er schien uns menschlich und fachlich der Richtige und so hat es sich dann auch erwiesen, dass es die beste Entscheidung war. Supertoll mit ihm.“

curt: Was findet ihr vermittelt euer neues Album für eine Stimmung?

CHRIS: Es hat sich ein Gefühl eingeschlichen, das es früher so nicht gab: Ein gesunder Konstruktivismus, fast schon Optimismus. Es klingt, riecht und schmeckt nach irgendeiner Art von Aufbruch. Und das hört man auch.

curt: Wer hat das Artwork gemacht?

CHRIS: Wir wollten dieses Mal keine puristische, grafische Lösung, sondern etwas, wo man viel sieht. Wir wollten ein neuzzeitliches Ölgemälde und haben uns lange auf die Suche begeben, Kunstkataloge gewälzt, Galerien und Ausstellungen besucht. Schließlich fanden wir Sigurd

Wendland, ein Künstler, Jahrgang 49, bei dem uns drei Bilder sehr überzeugt haben. Wir nahmen zu ihm Kontakt auf und sahen uns die Bilder in Original an. Er hat gleich zugesagt.

curt: Ihr geht jetzt auf Tour, bevor das neue Album erscheint. Wie reagiert das Publikum?

CHRIS: Im Januar 2007 haben wir das mal ausprobiert und sechs neue Lieder gespielt. Die kannte damals noch keine Sau. Wir haben es einzig und allein mal testen wollen. Soweit man es irgendwie erfahren kann oder ein Feedback kriegt, war alles durchwegs positiv.

curt: Ihr habt jetzt vier Jahre kein Studioalbum aufgenommen. Hat euer Label Virgin nicht irgendwann Druck gemacht?

CHRIS: Ach, würden sie gerne, aber das können sie nicht. Das macht bei uns überhaupt keinen Sinn. Diese Major-Geschichte ist so uralt, also dass sie Druck machen oder sie die ganze Zeit im Studio hocken und nach der nächsten Single fragen. Welches Lied nun die neue Single des Albums wird, war von Anfang an unserer Entscheidung. „Wednesday“, ganz klar.

curt: Warum habt ihr vom kleinen Label „Stickman Records“ zum Major-Label gewechselt?

CHRIS: Stickman Records war irgendwie von der Manpower zu klein, allerdings ist es auch schon fast vermessen bei Virgin von einem Major zu reden, wenn man die Büroräume so sieht... sie sind ja überall gestutzt worden und sind auch nicht mehr das, was es mal war. Entsprechend verhalten sie sich und handeln. Alles halb so wild, wir haben nicht unsere Seele an den Teufel verkauft.

curt: Ladet ihr als Musiker Musik aus dem Netz? Oder seid ihr reine Plattenkäufer?

CHRIS: Ich lade mittlerweile schon auch runter... also, falls du das hören willst? Ich finde es total in Ordnung Musik aus dem Netz zu ziehen, sich diese erstmal anzuhören und sie dann erst zu kaufen. Oder ich kaufe sie halt dann nicht, weil sie mir nicht gefällt.

RAINER: Ich möchte mir bei Herzensangelegenheiten die Freude nicht nehmen, in dem ich sie zuerst runterlade, das ist so eine einseitige



RAINER SCHALLER

Geschichte und man kann sich dadurch schon ganz schön viel versauen. Das ist ein zweischneidiges Schwert. Es gibt schon Bands, da möchte man nicht das ganze Album haben, das ist klar, aber ich hoffe wir gehören da nicht dazu. Wir machen uns ja auch Gedanken, welche Reihenfolge und Übergänge das Ganze haben soll, wie alles zusammen passt, da geben dann einzelne Songs vielleicht den falschen Eindruck.

curt: Cds oder Vinyl?

CHRIS: Ich habe schon lange keine Musik gekauft, weil ich gar nicht so viel Musik höre. Präferieren würde ich dennoch Vinyl.

RAINER: Der Tonträger CD ist für mich fast schon gestorben. Ich habe keinen Respekt mehr vor dem Produkt, ich finde es umständlich in der Handhabung. Da ist mir dann Vinyl schon lieber. Eigentlich höre ich 80% der Musik über den Computer.

CHRIS: Musik im Netz hat schon seine Vorteile, es geht schnell. Teilweise gibt es dort Sachen, die man im Plattenladen nicht finden würde, weil sie in Europa noch gar keinen Plattenverträge haben. Da haben wir schon ganz tolle Sachen entdeckt.

curt: Zum Beispiel?

CHRIS: Animal Collective, zu einer Zeit, als die Platte noch nicht veröffentlicht war, oder The Walkmen, French Kicks... ich glaube sie haben noch gar nicht auf deutschem Boden live gespielt.

curt: Wie kommt man denn zu myspace-Freunden wie Morrissey oder The Cure?

CHRIS: Wie myspace genau funktioniert, kann ich nicht sagen. Das ist für mich ein Buch mit sieben Siegeln. Das obliegt allein unserem Keyboarder René.

curt: Was ist eure Meinung als Raucher zum Rauchverbot in Kneipen ab dem neuen Jahr?

CHRIS: Ich rauche eigentlich gar nicht.

curt: Was hältst du dann da in der Hand?

CHRIS: Naja, ab und zu schon. Aus der Nichtraucher-Position finde ich schon, dass da ein Stück Kulturgut verloren geht. Es muss verrauchte

Kneipen geben, in denen etwas anderes besprochen und verhandelt wird. Ich glaube, dass da eine ganz seltsame Fluktuation einsetzen wird, die Raucher müssen schnell raus, kommen dann wieder rein, haben die Hälfte des Gesprächs verpasst, das dann zwischen den verbleibenden Nichtraucher verhandelt wird. Also, ich kann es mir noch nicht so vorstellen, aber es wird dennoch irgendwie funktionieren, weil es unumstößlich ist.

curt: Spielt ihr manche eurer Stücke gar nicht mehr live?

CHRIS: Da läuft eine Trennlinie durch die Band. Es gibt immer eine Mehrheit, da reichen ja bei fünf Leuten schon drei, die „nein“ sagen. Wenn man dann nachfragt — das tue ich in der Zwischenzeit nicht mehr — aber wenn man es tut, dann kriegt man tatsächlich von ihnen erzählt: „weil es noch nie gut war“. Zumindest in ihren Augen. Also, es gibt schon Bremser. Ich bin da offen, ich würde am liebsten alles spielen.

curt: Ihr singt ja auf Englisch. Welche Band mit deutschen Texten findet ihr gelungen?

CHRIS: Ich könnte mir Element Of Crime, obwohl sie einen englischen Bandnamen haben, nicht auf Englisch vorstellen. Ein Garant für gute deutsche Texte sind natürlich Blumfeld, Gott hab sie selig. Teilweise auch Texte von Tocotronic, nicht immer, aber gerade die neuen können ganz viel.

Ach ja, die steilen Fotos mit der Tabledance-Tänzerin wurden letzten Endes leider ausgebremst und werden deswegen wohl nie zu sehen sein. Schade eigentlich. Ein nettes Interview war's trotzdem.

WWW.SLUT-MUSIC.COM

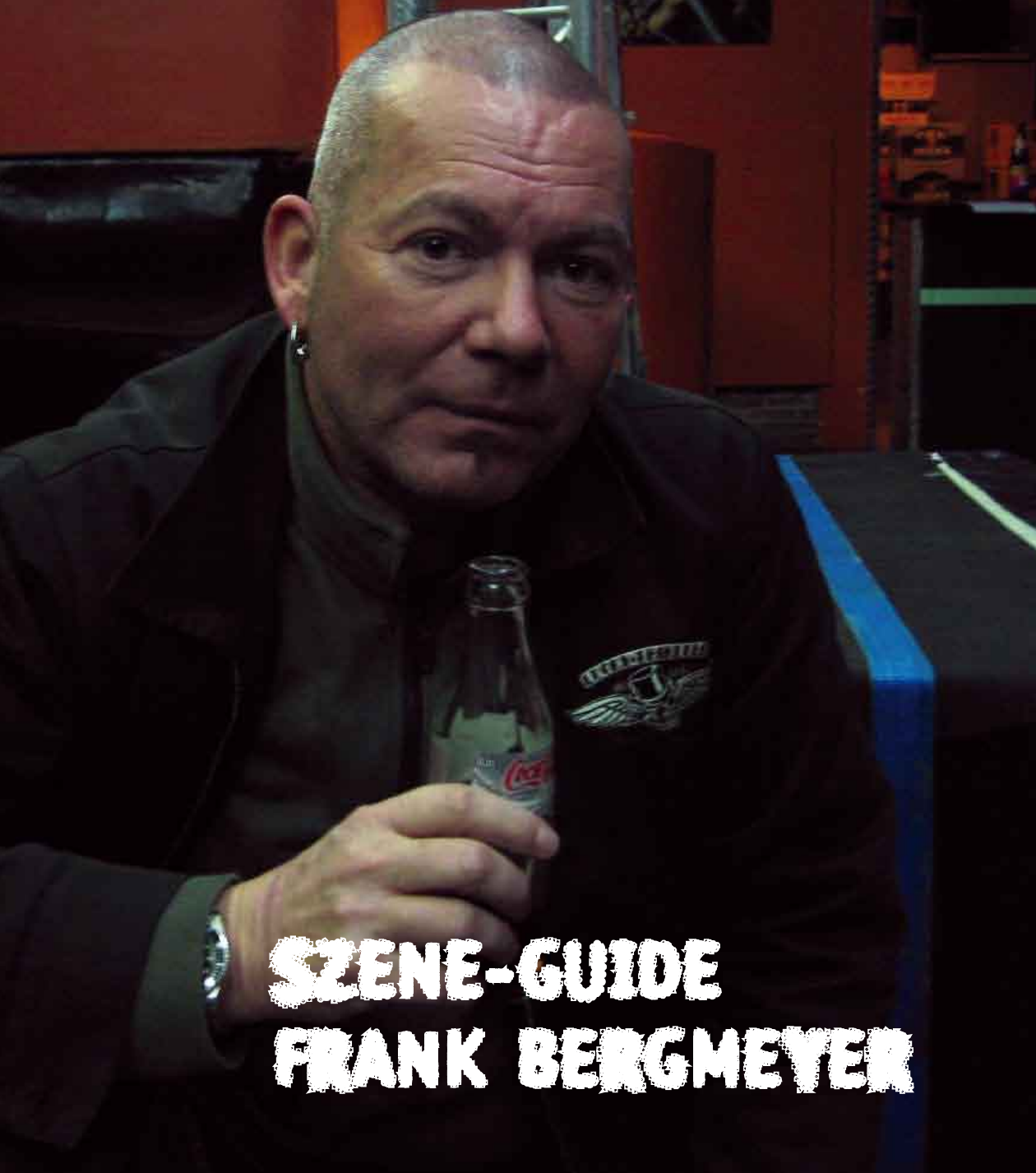
NEUES ALBUM: STILL NO. 1 // VÖ: 25. JANUAR //

SLUT LIVE: 21. JANUAR IM ATOMIC CAFE



Groß, wenn's darauf ankommt.

Knirps.
The Original.



SZENE-GUIDE FRANK BERGMAYER

DEUTSCHLAND UND MÜNCHEN BOOMEN WIEDER. GOTT SEI DANK, DIE ZEITEN BESSERN SICH! EIN STADTTEIL IN DEM VON EINER KRISE OHNEHIN NICHTS ZU SPÜREN WAR, IST DAS GLOCKENBACHVIERTEL. IM GEGENTEIL, EIN ENDE DES BOOMS IST BIS HEUTE NICHT IN SICHT. IMMER MEHR LÄDEN ERÖFFNEN NEU. DER KONKURRENZKAMPF IM KNEIPENGESCHÄFT IST GROSS, INNOVATIVE UND NEUE IDEEN SIND EHER SELTEN.

TEXT & FOTO: MARTIN EMMERLING

Ein Pionier in der Szene rund um den Glockenbach ist sicherlich **Frank Bergmeyer**, der vor Jahren schon, zusammen mit seinem Partner **Michael Wolf**, die erste Currywurst-Frittenbude Münchens eröffnete und damit ein Stück Pott-Heimatgefühl in der Fraunhoferstraße aufleben lässt. Inzwischen gibt es sogar schon eine zweite Bergwolf-Filiale in Schwabing, das **Netzer&Overath** in der Baaderstraße ist am Wochenende nach wie vor proppenvoll. Und der neue Live-Club, das **59to1** existiert seit einigen Wochen in der Sonnenstraße. Und genau hier trafen **curt** und **Frank Bergmeyer** zusammen um kurz zu plaudern.

curt: Was keiner geglaubt hätte, München und Currywurst passen zusammen. Vor ein paar Wochen eröffnete das 59to1, ein Rock'n Roll-Live-Schuppen. Rock'n Roll und München, passt das auch zusammen?

Frank: Na gut, Live-Clubs in der Stadt, da gibt es noch das **Atomic-Cafe** und das **Ampere**. Warum sollte ein dritter Club in der Größenordnung nicht auch noch funktionieren?! Zumal ich ja noch mit meiner eigenen Konzertagentur nun auch die Shows mit ein bisschen weniger Aufwand organisieren kann. Beim **59to1** handelt es sich um ein Langzeitprojekt, dass sich zunächst entwickeln muss. Ich hab da viel Mühe und Kohle reingesteckt, ein bisschen Geduld muss man schon haben. Abgesehen davon waren schon sämtliche Shows ausverkauft, ich bin zufrieden. Die Lage hier in der Sonnenstrasse ist jedenfalls optimal.

curt: Im Netzer & Overath läuft meistens Metal, Punk und Rock'n Roll. Nicht gerade Musik, auf die ein hippe Szenepublikum abfährt. Und trotzdem ist die Tanzfläche immer gut gefüllt

mit Leuten, die man auf einem derben Metal-Konzert wohl vermissen würde. Wie erklärst Du Dir das?

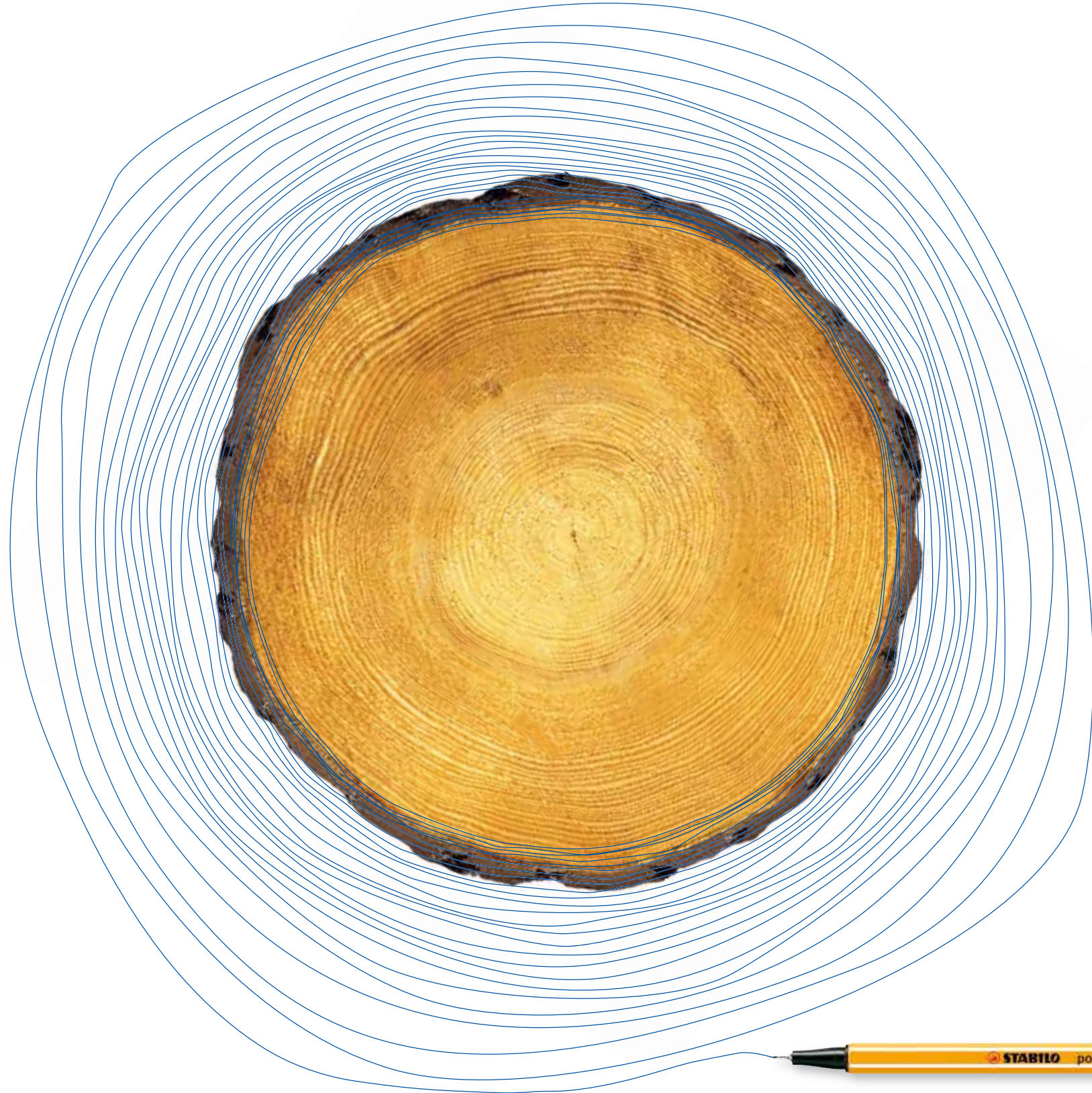
Frank: Das stimmt schon. In Berlin würden zu solcher Musik wahrscheinlich nur Metaler und Punks in den Club kommen und ordentlich abpogen. Aber wir sind hier in München und das **Gärtnerplatzviertel** zieht allerlei Szenegänger an. Da ist die Musik dann vielleicht oft nicht so wichtig. Viel mehr geht es den meisten Leuten darum, in welchem Viertel oder Stadtteil man ausgeht.

curt: Hast Du das Gefühl, dass in München vor einigen Jahren weniger los war? Wie stehst Du dem Konkurrenzkampf gegenüber?

Frank: Ganz klar. Schaut man sich das **Glockenbachviertel** an, das war vor fünf Jahren eine reine Wohngegend. Da konnte man sich noch auf die Stufen des Theaters setzen, was ja heute im Sommer kaum noch möglich ist, weil alles so überfüllt ist. Ich glaube auch, dass der Gipfel noch längst nicht erreicht ist. Weniger schön ist, dass es in Zukunft immer mehr Läden geben wird die unnötig sind und mit einem kopierten Konzept noch mit auf die Welle aufspringen wollen. Zum Beispiel ist es gut möglich, dass der **Bergwolf** bald nicht mehr der einzige Laden sein wird in dem man Currywurst kaufen kann. Da denk ich mir natürlich: „Jungs was seid ihr einfallsreich!“ Aber am Ende denk ich mir scheiß drauf, jeder soll sein Ding durchziehen wie er kann.

curt: Wo führt der Weg hin?

Es kann gut sein, dass der Weg einfach noch ein Stück weiter in die Sonnenstrasse führen wird. Ich habe schon von anderen Läden gehört, die hier hierhinziehen wollen. Aber wirklich voraussehen, kann man das nicht.

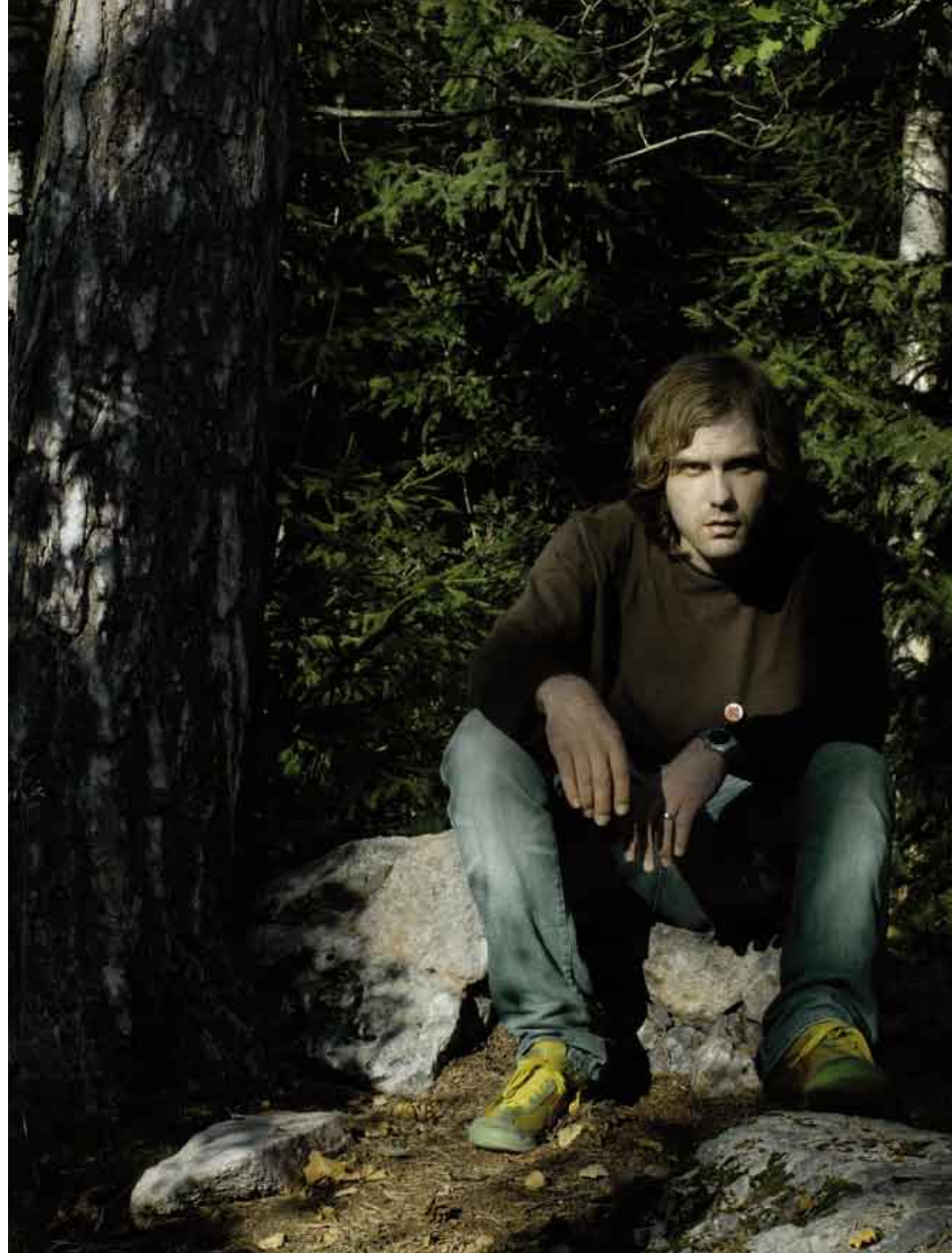


Saint Thomas I Try To Fit In There

ICH SCHRIEB THOMAS IRGENDWANN IM JULI UND FRAGTE NACH EINEM TERMIN FÜR EIN INTERVIEW. WIR HATTEN UNS AUF SEINER LETZTEN TOUR IN MÜNCHEN GETROFFEN UND ER ERZÄHLTE MIR VON EINEM NEUEN ALBUM, DAS ENDE DES JAHRES ERSCHEINEN SOLLTE. ICH SCHLUG VOR, EINEN BEITRAG ZU MACHEN UND IHN IN OSLO ZU BESUCHEN. AUF DIE ANFRAGE KAM AUCH BALD DIE ANTWORT, DASS ES ZEITLICH KEIN PROBLEM SEI UND DASS WIR ES VIELLEICHT BEI IHM IM STUDIO MACHEN WÜRDEN. MIT FOTOGRAF IM GEPÄCK FLOG ICH IN DIE HAUPTSTADT NORWEGENS. TEXT: VICTOR SCHRÖTER; FOTO: DANIEL ANTONIADIS

Das musste es sein. Ich stand vor einem Stück Hansaplast, das provisorisch über einen Klingelknopf geklebt war, auf dem der Name Thomas Hansen stand. Ich klingelte. Über mir öffnete sich ein Fenster und ein Hallo war zu hören. Ich trat unter dem Vordach hervor und gab zurück, dass ich es sei. Etwas fiel klirrend neben mir ins Gras. Ein Schlüsselbund, dem nach der Landung noch ein „Come up!“ nachgerufen wurde. Er wohnte in einem 10 Parteienhaus, ganz oben im 4. Stock. Ein Freund von Thomas, stellte sich als Einar vor und öffnete mir. Er war ebenfalls Musiker, am Anfang seines Schaffens, und so wie Thomas später sagte, recht talentiert. Ich betrat die Wohnung und stand auch schon gleich im Wohnzimmer. Auf einem Stuhl an einem niedrigen Tisch sitzend mit gekrümmter Körperhaltung saß Thomas. Er drehte sich in meine Richtung und begrüßte mich mit einem zögerlichen Hello. Er sah niedergeschlagen aus, aber er schien sich zu freuen, dass ich doch noch gekommen war. Ich hatte ewig gebraucht, da mir Thomas auf eine etwas unverständliche Art und Weise die Adresse zu seinem Zuhause übers Telefon buchstabiert hatte. Zwischen Straße, Tramverbindung und Hausnummer hatte er keine Pause gelassen. Zu guter letzt hatte ich ein ellenlanges Wort in meinem Notizbuch: Tram1718ulivaal2f. Nach der Wegbeschreibung hatte er auch sofort aufgelegt, als ob ihn jedes weitere Wort Mühe kosten würde.

Ich fragte mich also durch und kam nach guten 3 Stunden an. Die Strecke hätte man mit Ortskenntnissen in einer halben Stunde finden können, doch da ich von einem weiteren Anruf absehen wollte, wählte ich die Variante des hilflos desorientierten Touristen. Zum Schluss bekam ich dann noch einen Lift bis fast vor die Tür: nette Leute, diese Norweger. So saß ich also mit Thomas da, den ich probiert hatte den ganzen Tag zu erreichen, um für den darauffolgenden 26. August einen Interviewtermin zu vereinbaren. Ich hatte schon nicht mehr dran geglaubt, ihn jemals am anderen Ende zu hören als es doch noch klappte und er mich prompt zu sich einlud. Er sprach von einem kleinen Private Release, das er im Beisein einiger Freunde machen würde. Viele Leute waren nicht gekommen: Einar, der mir die Tür geöffnet hatte, seine Freundin und ich. In dieser Reihenfolge saßen wir auf einer großen ledernen Couch in Thomas Wohnzimmer. Er selbst saß auf einem Stuhl mit einer orangefarbenen Plexiglaslehne und schien nicht wirklich anwesend zu sein. Er fiel gar nicht auf, obwohl es schließlich um ihn ging, für den ich nach Oslo gekommen war. So saßen wir eine ganze Weile, man führte diese stilisierten Kennenlern-dialoge und schenkte sich Wein ein. Thomas erhob sich irgendwann und meinte, dass es nun Zeit sei, uns eine kleine Hörprobe von dem zu präsentieren, was er und seine Exfreundin



28. CURT PORTRAIT: SAINT THOMAS

in den vorherigen Woche geschaffen hatten. Das ganze hätte Thomas' Zweitprojekt werden sollen, das den Namen Jesus and Prinzess Maria tragen sollte. Alle waren begeistert. Der Abend endete später irgendwo in einer Kneipe, irgendwo nicht weit von Thomas' Zuhause. Alle waren gegangen und so waren es Thomas und ich, die nach Hause gingen, um bis in die frühen Morgenstunden da zu sitzen, zu reden, und ab und an war da dieses angenehme Schweigen.

Alles was er mir erzählte hatte was sehr Kindlich-Betrachtendes, etwas Selbstverständliches. Es schien, als ob seine Erzählungen zu Songtexten wurden, während er mit mir sprach. Er verglich das Schreiben seiner Lieder mit Waldläufen, die ihn nach teilweise Wochen der Isolation in seinem Apartment wieder unter Menschen brachte. Es schien nicht wirklich viele Menschen zu geben, denen Thomas vertraute. Im Bezug auf seine Musik war er sehr empfindlich, da gab es Vorfälle, wo man ihn in Kneipen darauf ansprach, was er denn eigentlich für ein schlechter Musiker sei. Dass alle anderen die Gitarre besser zu spielen wüssten als er. Dass er kein Label haben sollte. Solche Erlebnisse schienen ihn nicht loslassen zu wollen, da seine Musik alles für ihn war. Saint Thomas, das war nicht nur der Name der gut aussah auf dem Cover seiner Tonträger, wie er selbst sagte, sondern es war sein Weg nach draußen. Er schätzte seine Zuhörer ungemein, auch wenn ihm das eine oder andere Gespräch nach dem Konzert wegen zu viel Alkohol schwer fiel.

Irgendwann, die Sonne war bereits am Aufgehen, saß Thomas vor seinem Plattenregal und fragte, ob ich eigentlich wüsste, dass schon sein Großvater ein bekannter norwegischer Musiker gewesen sei. Er kramte eine ganze Weile im Vinyl, zog dann eine Schallplatte raus und hielt sie mir hin. Auf dem Cover stand ein Mann im Anzug vor braunem Hintergrund, das musste er sein: Thomas Opa, das vererbende Talent. Nein, er habe keine Gitarre gespielt und seine Texte waren wohl mehr volkstümlicher Natur,

aber er habe die Platte noch nie gehört und ob ich denn Lust hätte, sie mit ihm an zu hören. So saßen wir und wir hörten beide das erste Mal die Musik, die bis dato keiner von uns beiden kannte. Ein seltsamer und ehrender Moment für meine Zeit, die ich mit Thomas hatte. Die Nadel war in die letzte Rille der Platte gesprungen als er meinte, ich könne mich nebenan in sein Bett legen. Er werde noch eine Weile auf sein und sich anschließend auf die Couch legen, die er bevorzugen würde.

In den darauf folgenden Tagen durchstreiften wir Oslo und Umgebung und ich hatte den Eindruck, dass die Freude über gute Gespräche und angenehme Gesellschaft auf Beidseitigkeit beruhte. Thomas erzählte mir von seinem Vorhaben eine Schule für Tontechnik zu besuchen, und schien sich die Frage zu stellen, ob es dann wohl noch Zeit für die Musik geben würde. Der Tag meiner Abreise fiel auf den ersten Schultag von Thomas. Mein Fotograf, der länger blieb, erzählte mir später von einer kleinen großen Katastrophe. Von seinen neuen Kollegen sofort erkannt, setzte er sich in die letzte Reihe, wo er nach der ersten Stunde einschlief. Während meines Besuchs hatte er kaum geschlafen: starker Amphetaminkonsum.

Das Interview, das Thomas mir gab, war zwei Wochen nach meinem Besuch hinfällig geworden. Am 12. September ereilte mich die schreckliche Nachricht, dass man ihn am 10. des Monats tot in seiner Wohnung aufgefunden hatte. Die Ursache seines Todes, so liessen die Eltern von Thomas der Presse mitteilen, war ein unglücklicher Mix aus Medikamenten, die er zur Behandlung seiner zeitweiligen Depressionen benötigte.

Die letzten Worte die Thomas zu mir sagte, waren, dass es jetzt Zeit sei, wenn ich meinen Flieger noch kriegen wolle:
Four past Seven. I think you should leave now. I don't want you to miss your plane. That's the worst.
Ich bin mir sicher Thomas hat seinen Flieger auch bekommen.





STABILO® NAVIGATOR®



MODISCHE LECKEREIEN

CONDITOREI STEHT IN ALTEN LETTERN ÜBER DEM EINGANG, DOCH STATT BROT, NUSSSCHNECKEN UND ANDEREN SÜSSEN LECKEREIEN ENTDECKST DU IN DER SCHAUFENSTERAUSLAGE EINE BUNTE AUSWAHL AN SHIRTS, CHEAPO- UND NO SWEAT-SCHUHEN. TEXT: MELANIE LEYENDECKER

74degree steht auf dem schwarz-weißen Plakat neben dem Eingang — so heißt der umfunktionierte alles-was-das-Herz-begehrt-Shop von Vinzenz. Aber das mit der Konditorei passt trotzdem! Denn schon beim Betreten werden die Augen größer und das Herz schlägt schneller, weil die Auswahl an wunderschön designeten Shirts, Hoodies und allem möglichen Kleinkram riesig ist.

„Ich war ständig auf der Suche nach schönen Shirts, aber selbst wenn du bereit bist, mehr auszugeben, ist es schwer was Gutes zu finden. Deshalb habe ich angefangen meine T-Shirts selbst zu kreieren.“ Und das ist ihm definitiv gelungen: Cheap Monkey ist das neueste Label von Vinzenz. Vorzugsweise alles in schwarz-weiß gehalten. Schlicht aber trotzdem individuell designet, dazwischen ein paar Specials in anderen Farben. Das alles, wie der Name schon verrät, für wirklich wenig Geld. Etwas aufwendiger und bunter ist da schon das Label +². Schön bunt, die Drucke voller Details, ab rund 35 Euro voll im bezahlbaren Bereich. Alle Motive seiner Labels entstehen übrigens in

harter Handarbeit und auch das Drucken wird noch selbst erledigt, was jedes Shirt ohnehin zu einem Unikat werden lässt. Inspiration und Abwechslung bekommt der gelernte Schreiner hin und wieder durch Freunde und Bekannte, die auch gerne mal selbst etwas entwerfen. Neben +² und Cheap Monkey kann Mann und Frau auch andere schöne, noch unbekannte, Labels entdecken, wie z. B. Karioka aus Rio oder Fellherz aus München. Das Schöne an den Labels ist, dass sie alle nach dem „no sweat“-Prinzip produzieren, also unter fairen Arbeitsbedingungen. Bei Seventyfourdegree kannst du demnach ruhigen Gewissens dein ganzes Geld für schöne Sachen ausgeben. Für die ganz Faulen gibt's natürlich auch einen Onlineshop. Live ist die Konditorei in der Clemensstrasse aber besser, denn Du wirst garantiert überglücklich und mit einer riesigen Tüte voller Leckereien nach Hause gehen.

SEVENTYFOURDEGREE, CLEMENSSTR.67,
WWW.SEVENTYFOURDEGREE.COM UND
WWW.VANDILL.COM.



CURT TICKER +++ Die Münchner Band MAJMOON beschert Freunden postrockalischer/experimenteller/alternativer Musik ab Januar jeden dritten Montag im Monat Konzertabende in der Glockenbachwerkstatt.

ZKHT

..STEH WEDER FÜR EINE DETEKTIVGRUPPE NOCH FÜR EINE NEUE COMICSERIE, SONDERN FÜR DAS FASHION LABEL VON NICD UND MAJA. TEXT: MELANIE LEYENDECKER

Sieht man sich die Klamotten und Accessoires mal genauer an, merkt man, dass Fashion Label eigentlich die total falsche Bezeichnung hierfür ist, denn es handelt sich eindeutig um Lebensgefühl-Mode. Die zwei stecken ihren ganzen Spaß mit voller Leidenschaft in ihr Label und so reihen sich buntbedruckte Hoodies neben ausgefallenen T-Shirt-Designs zwischen anders geschnittenen Schals und selbst entworfenen Anzihsachen in die ZKHT-Welt ein. Ungewöhnlich, und deshalb so toll: alles ist Unisex.

Es gibt also jedes schöne „etwas“ sowohl für Jungs als auch für Mädels (ausgenommen Special Designs). Betrittst du die ZKHT-Welt erst mal, wirst du dich ein wenig wie Alice im Wunderland fühlen. Neben dem silver surfer — endlich eine Jogginghose in der sich jeder draußen sehen lassen kann — triffst du in der Kälte sicher schnell auf brutus, einen kuschelig warmen Kapuzenpulli. Vielleicht gehst du auch mit pebbles tanzen, ihres Zeichens Gattung T-Shirt. Wenn dir vor lauter Erlebnissen und neuen

Bekanntschaften dann die Augen zufallen, dauert es sicher nicht mehr lange bis dir bubbles begegnet, eine Schal-Hoodie-Kreation in der du selbst im tiefsten Schlaf noch gut aussiehst. Das Außergewöhnliche an ZKHT: es ist grenzenlos begrenzt. Alles ist limitiert und somit nur für kürzere Zeit erhältlich. Und grenzenlos eben, weil jeder dafür regelmäßig mit neuen und schönen Sachen überrascht wird. Das ist die Besonderheit, und deshalb fühlt man sich irgendwie auch ein Stück weit besonders wenn brutus oder pebbles einen kleiden. Alles um und über das Label gib es im Netz unter www.zkht.de. Wer auf seinem Streifzug durch die Stadt kurz Sehnsucht nach dieser verrückten Welt hat, der findet ZKHT auch bei Boneless in der Herzog-Spital-Straße. Und wer weiß, vielleicht entdeckst du demnächst in deinem Kleiderschrank Fred Feuerstein's Baby, Popeye's Gefährten oder jemand ganz anderen.

WWW.ZKHT.DE, AUCH BEI BONELESS IN DER HERZOG-SPITAL-STRASSE



Besonderheit: Non-Profit-Veranstaltung, kein Mainstream, alles gut. „Maj Musical Monday“ hat seine Premiere am 21.01. mit den Münchnern „Gordons Tsunami Week“. www.myspace.com/majmusicalmonday +++

KOPFECK UMZUG

RAUS AUS DEM KLEINEN LADEN AN DER HAUPTFEUERWACHE AM SENDLINGER TOR, UND REIN IN DIE KLENZESTRASSE. KOPFECK-BESITZER MICHL KRENNER UND FLORIAN FRIEDRICH EXPANDIEREN: NEUE LEUTE, NEUE GERICHTE, NEUE LOCATION, ABER HEY, EIGENTLICH BLEIBT ALLES BEIM ALTEN. NUR NOCH SCHÖNER, GRÖßER UND TOLLER. TEXT: MELANIE CASTILLO; FOTO: JAN VOSS

Der Inder in der Klenzestraße 89 hat sich verabschiedet und mit dem Einzug des alten neuen „Kopfecks“ freuen sich alle Vegetarier und Veganer in der Gegend. Die moderate Preispolitik bleibt bestehen, der sonntägliche Tatort wird weiter übertragen, der Schallplattenverkauf im Laden fortgesetzt, und der gute Black-Sabbath-Pappaufsteller-Tony-lomi-himself natürlich mitgenommen.

Mit ins Kopfeck-Boot gestiegen sind Keith Bayer und Simon Schlereth. „Ein größerer Laden bedeutet natürlich mehr Kosten, und diese verteilen sich jetzt auf mehr Leute.“

Konzerte bzw. Musikbrunch sind wie im alten Café Kopfeck angedacht, aber in erster Linie wird sich um eine im Wochenrhythmus wechselnde Speisekarte gekümmert, Frühstücksgerichte eingeführt und ganz besonders im Augenmerk des Kochs Florian: Die Herstellung von veganischem Mozzarella — also weg mit dem Hefeschmelz auf der Pizza. Auch wichtig: das zukünftige Separeé für ca. 15 Leute. Also, wir sehen uns dort.

GROSSE SILVESTERSAUSE IM NEUEN KOPFECK IN DER DER KLENZESTR. 89. WWW.KOPFECK.DE



+++ Das Haus der Kunst goes sportlich: Die 15 besten Snowboarder zeigen dort am 27. Januar im Rahmen des Quiksilver Events DAS RAIL II ihre Künste. 27 Stufen runter und alles. Deluxe. Danach Party.+++

KLEIN, ABER...

... FEIN IST THE POTTING SHED. MITTEN IN SCHWABING. TEXT: CHRISTOPH BRANDT

33 Sitzplätze machen die neu eröffnete Bar The Potting Shed zu einer kleinen aber feinen Einkehr. Mitten in Schwabing, unweit des Sündenpfuhls Feilitzschstrasse, kann man hier alles Übel der Welt hinter sich lassen. Barmeister Gregor arbeitet ausschließlich mit Markenspiritousen und Fair Trade Produkten, wie z.B. Pimm's No.1 oder Tanqueray Ten Gin. Die Rezepte für seine abgefahrenen Drinkkreationen hat er direkt aus London mitgebracht. Unbedingt probieren: Forest Caipiroska.

Für die richtige Unterlage wird auch gesorgt, vom German Burger mit Bratwurst und Sauerkraut bis zum mehrgängigen Edelmeneue, die Küche hat's drauf. Donnerstags gibt's dazu noch Live-Mucke. Bloß Töpferuntensilien haben wir keine da entdeckt ... Egal, ist eh saulangweilig.

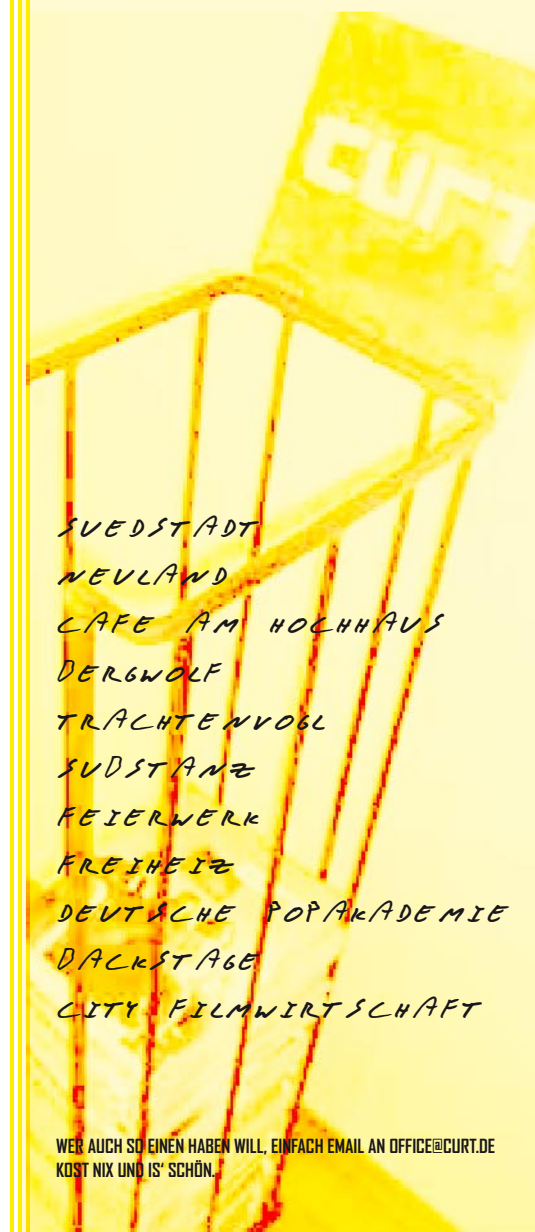
THE POTTING SHED // HAIMHAUSER STRASSE / OCCAMSTRASSE 11 // TEL: 089/340 77 284 // WWW.THEPOTTINGSHED.DE



+++ Gute Sache: Umsonst ins Internet im Glockenbach. Infos unter www.glockenbachviertel.com

DIE CURT DEALER

UNSER SCHICKEN MAGAZIN AUFSTELLER. HAT NICHT JEDER. HIER BEKOMMT IHR CURT:



SUEDSTADT
NEULAND
CAFE AM HOCHHAUS
DERGWOLF
TRACHTENVOGEL
SUDSTANZ
FEIERWERK
FREIHEIT
DEUTSCHE POPAKADEMIE
DACKSTAGE
CITY FILMWIRTSCHAFT

WER AUCH SO EINEN HABEN WILL, EINFACH EMAIL AN OFFICE@CURT.DE KOST NIX UND IS' SCHÖN.



SPIELE AUF DEM PRÜFSTAND. WIR TESTEN ALLES, WAS UNS IN DIE FINGER KOMMT.



PROJECT GOTHAM RACING 4 // VÖ: 12.10.07 Wer cholerisch veranlagt ist und zudem eine X-BOX 360° sein eigen nennt, dem sei dieses Spiel gleich doppelt ans Herz gelegt. Zum einen kann man sich bei den durchaus anstrengend gestalten Menüs schon mal warm schimpfen. Zum anderen, und das macht richtig Spass, kann man sich ein altes Moped schnappen, damit ordentlich in die Bande knallen und den überholenden Autos anschließend den Mittelfinger zeigen (einfach den roten Knopp drücken). Wir machen das in der WG jeden Abend zum Runterkommen. Und auch wenn uns das Spiel sonst nicht so ganz vor dem Fernseher gefesselt hat, so ist es doch allemal als Hintergrundmusik beim Abendessen zu gebrauchen: von Beethovens Fünfter bis zu den Shins, alles drauf! JAN VOSS



JOHN WOO'S STRANGLEHOLD // VÖ: ANFANG DEZEMBER AUF PS3 Bei „Hard Boiled“ mußte ich in den Neunzigern weinen. Es war ein Film von Männern für Männer. Es wurde geballert bis die Tauben flogen und am Ende war einer der beiden Freunde tot und bekam eine ehrenvolle Zeitlupensequenz zum Abschied. Nach diesem Schema hat John Woo ca. zehn Filme in Hong Kong gemacht, die alle nur stark zensiert in deutschen Videotheken, direkt neben den Pornos zu finden waren. Dann ging er nach Hollywood, um dann nur noch Schrott für Softies mit Ben Affleck zu drehen. „Stranglehold“ war der Versuch mal wieder an alte Zeiten anzuknüpfen. Leider ist die Story recht mau und das Geballer in der deutschen Fassung, wie früher, „entschärft“. Man bekommt also keine Erektion vom Spielen, aber es reicht, um ein paar alte Erinnerungen auszugraben. Besser Woo light, als gar kein Woo. JAN VOSS



TONY HAWKS PROVING GROUND // BEREITS ERHÄLTICH // X-BOX 360° // PLAYSTATION 2,3 / NINTENDO WII & DS. Yeah! Denkt sich Tom, als er durch Zufall während dem allabendlichen Surfen am Familien-PC auf eine der unzähligen Pop-Up-Werbungen stößt. Das neue Hawk-Game ist da! Die Wunschliste für Weihnachten wird aus der Schreibtischschublade geholt und die Hyper-Mega Konsole, die dafür benötigt wird, drauf geschrieben. Dafür muss leider

der neue Diercke-Weltatlas für die Schule weichen und der siebte Harry Potter scheint auch erst Ostern wieder drin zu sein. Egal. In der Werbung steht, dass man jetzt noch höher springen und 30 Tricks mehr machen kann — und das alles mit einer supergenialen neuen Grafik! Seine Augen funkeln: „Use skate checking on jerkoffs that get in your way.“ Er versteht nicht ganz was das bedeutet, aber die Bilder sprechen für sich. „Use Aggro Kick to check thugs even further!“ Geile Scheiße, denkt er sich. „Kick“, „Check“ und „Aggro“ kennt er. Auf dem Trailer erscheinen riesige Landschaften mit zwitschernden Vögeln. Unterlegt mit Musik von Roots Manuva über Twilight22 bis zu den Rolling Stones. Der perfekte Mix. Gerade als Tom dabei ist, mit dem eBay-Account seines Vaters diesen neuen Meilenstein des Zockens zu bestellen, kommt sein großer Bruder in den Raum. Er wirft seinen Rucksack in die Ecke, stellt sein Skateboard in den Hauseingang und bewundert seine blauen Flecken und Schürfwunden. „Was machst du da?“ „Ach — das neue Tony Hawk ist draußen! Man kann sich da jetzt sogar prügeln!“ Der große Bruder lacht dreckig, gibt seinem Bruder einen kleinen Schlag auf den Hinterkopf, zieht seine stinkenden Skateschuhe aus und schaltet seine alte Playstation an, die ihm seit seinem ersten Ollie auf einen Randstein vor fast acht Jahren treu ist. MAX BRUDI



NEUES QUARTAL, NEUE MUSIK. CURT LÄSST SCHREIBEN: HEISSE TYPEN STELLEN EUCH HEISSE SCHEIBEN VOR. IHNEN KÖNNT IHR TRAUEN. WIR TUN ES AUCH.

Dirk Wagner ist der langhaarige Typ, den man immer und überall auf allen Konzerten trifft, er moderiert die Sendung „Kanalratten“ auf M94.5, studiert irgendwas, ist DJ und Elvis-Profi.

Michl Krenner ist Besitzer des Cafe Kopfecks, mischt irgendwie im Kafe Kult mit und betreibt das Label takenbysurprise.net.

Max Brudi gehört zu unserer Truppe, arbeitet in Berlin bei dem Label City Slang und ist sehr nett.

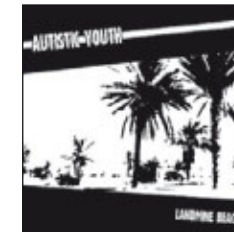


WE WISH YOU BEST CHRISTMAS EVER - TRIKONT COMP.

Wenn Otto Lechner und Klaus Trabitsch „Leise rieselt der Schnee“ auf Akkordeon und Gitarre

intonieren, gelüftet es einem nach Caipirinha anstatt Glühwein So, wie auch die anderen von Renate Heilmeier für die Trikont-Weihnachts-Compilation „Wish You Best Christmas Ever“ zusammengetragenen Weihnachtslieder mit einem übermäßig verramschten Weihnachts-Klischee aufräumen, ohne in dieser genauso

verramschten Anti-Weihnachtslieder-Attitüde den Geist der Weihnacht in Frage zu stellen. Ganz im Gegenteil ist die Sammlung für Freunde der Weihnachtsmusik, die nun eine Ergänzung ihrer Sammlung erfahren. The Enchanters erinnern mit Mambo Santa Mambo daran, dass Mambo eigentlich Gebet heißt, und Jimmy Butler wandelt das Fest der Liebe in ein Fest der Triebe. Selbst das nicht tot zu kriegende „Last Christmas“ wird von The Twang genießbar aufbereitet, derweil der Wahlmünchner Peter Bandit den Weihnachtsmann in das Heer der Arbeitslosen einordnet. Großartige Zeit- und Weltreise für Weihnachtsfans auch ausserhalb von Weihnachten! DIRK WAGNER



AUTISTIC YOUTH - LANDMINE BEACH LP (TAKEN BY SURPRISE / SABO-TAGE)

Die Frage ist, warum man eine LP einer hierzulande unbekanntem Band

aus Portland, Oregon veröffentlichen will. Gute Frage eigentlich. Nachdem mir mein Kumpel Keith von WARCRY die Jungs als „best band in Portland right now“ empfohlen hatte, stellte ich fest, dass er Recht hatte. Drei Emails später waren wir uns bereits einig, ihre 2006 in den USA erschienene LP in Europa zu veröffentlichen. Melodischer Punkrock in der Tradition der WIPERS mit einem Schuss ADOLESCENTS. Erhältlich ab Mitte Dezember!

takenbysurprise.net MICHL KRENNER



NADA SURF - LUCKY

Es gibt wohl wenige Bands bei denen die Meinungen jedes mal so auseinander gehen wie bei Nada Surf. Viele mögen „The Weight is a Gift“, die

meisten feiern „High/Low“, noch mehr lieben „Let Go“ und jeder der jemals in einer dieses Indie Dissen war grölt den Refrain von „Popular“ im Schlaf. Bei „Lucky“ zeigen die inzwischen auch in die Jahre kommenden Dudes ein sehr viel ausgefeilteres, perfektionierteres Songwriting und entwickeln sich somit nach Ihrem letzten Album weiter in eine sehr entspannende, schöne und zeitlose Richtung. MAX BRUDI

EIN PLATZ FÜR MARC

SCHON DIE NULLNUMMER DES NEUEN SKATEBOARD-TITELS PLACE LÄSST VIEL LIEBE ZUM DETAIL ERKENNEN.

TEXT: TIMO SCHLITZ

Ja, der Marc. Einst Ex-Curtie und ehemaliger Macher von skateboard.de hat sich mit fünf weiteren Brettisport-Freaks zusammengesetzt und macht am Dezember ein eigenes Skateboard-Magazin mit Namen PLACE. Denn es geht vor allem um die Spots, Treffpunkte und Orte des Geschehens, auf dem die Skate-Fraktion gerne unterwegs ist. Macher des neuen Magazins, das auf die Dreifaltigkeit aus Print, Online und Video (DVD) setzt, sind sechs Skateboarder, die sich über Kickflips, Noseslides und ihren journalistischen Bezug zum Brettisport kennen gelernt haben. Der überwiegende Teil kommt aus Köln (Chefredakteur Holger war zuvor beim Monster Skateboard Magazin in derselben Position, Bjoern bei Monster Art Director), daher haben sie in der Stadt mit den vielen TV-Studios auch ihren Firmensitz. Doch ein Münchner sollte bei so etwas natürlich auch dabei sein. Und das ist unser Mann Marc, der in dem neu gegründeten Startup als Online Editor fungiert. Somit ist er als Web-Chefredakteur für die Netzinhalte verantwortlich und zusätzlich für die Vermarktung Online sowie Print zuständig.

Das Besondere an PLACE? Der Titel ist zu 100 Prozent unabhängig, da privat finanziert. Weder ein Verband (der sich beim Skaten auch schwer finden dürfte), noch irgendwelche Hersteller oder Verlage sind involviert. Und die Macher sind allesamt aus der Branche und skaten selber – etwas, das bei vielen Sportredaktionen, egal aus welchem Sportbereich, nicht selbstverständlich ist. Und inhaltlich ist für Fans des Genres Großes zu erwarten: Die Geschichten über Fahrer wie adidas-Rider Lem Villedien oder Skatespots à la den Brunnen am Isartor (ja, genau der! Ist aber nur ein paar Wintertage im Jahr zu befahren) sind griffig und unterhaltsam geschrieben, das Layout gelungen und das Heft um die 150 Seiten stark. Mit dabei ist viermal pro Jahr eine DVD, die mit rund 45 Minuten genug Stoff für einen grauen Dezembertag mit sich bringt und selbstverständlich genau auf die Heftinhalte abgestimmt sind. Wer dann noch nicht genug hat, surft einfach noch bei www.place.tv vorbei und kann sich online die abgefahrensten Skatelocations und Neuigkeiten aus der Welt des Skateboardens abholen. Gute Sache, wir sind gespannt!

PLACE IST AB ANFANG DEZEMBER IM KIOSK UND ALS ABO ERHÄLTICH.

PLACE
For Skateboard Culture

Gewinnspiel

Die ersten drei, die sich auf www.place.tv samt Nickname registriert haben, erhalten kostenlose T-Shirts von Place.





THE KIDS ARE ALRIGHT! HORSEFEATHERS PLEASURE JAM 2007

ALLJÄHRLICH RICHTET DAS MÜNCHNER SNOWBOARDMAGAZIN DEN PLEASURE JAM AUF DEM DACHSTEINGLETSCHER IN DER WUNDERSCHÖNEN STEIERMARK AUS. IN ENTSPANNTER ATMOSPHÄRE TREFFEN SICH HIER PRO-SNOWBOARDER, INDUSTRIE UND MEDIENVERTRETER AUS GANZ EUROPA UM DIE BEVORSTEHENDE SNOWBOARD-SAISON EINZULÄUTEN. TEXT: SIMON ALLWEIN; FOTO: FLO JÄGER

Snowboard-Pro und Shape-Gott Bernd Mandelberger sorgt seit Jahren für einen 5-Sterne Snowboard-Park auf dem Dachsteiner Hoch-Plateau. Doch dazu sollte es dieses Jahr nicht kommen – gute 1,5 Meter Neuschnee und Orkanböen machten das Opening auf knapp 3000 m unmöglich. Dank der flexiblen Organisation von Young Mountain konnte die gesamte Snowboardmeute ein unglaubliches Wochenende auf der niedriger gelegenen Planai verbringen. Das neue Motto lautete folgerichtig „Powder & Party“. Und wer die Snowboarder kennt, weiß, dass sich diese beiden Komponenten wie Nitro und Glycerin ergänzen...

Auch ich wollte mir dieses erquickende Ereignis nicht entgehen lassen, und so machte ich mich Freitagabend von München aus mit meinem Fotografen des Vertrauens Flo „Glovis“ Jäger und Nachwuchsgangster Dani auf den Weg in die Steiermark. Spätestens am Irschenberg verwandelte sich der Regen in Schnee und uns wurde langsam klar, dass uns ein astreiner Saison-Start in Unmengen von Tiefschnee erwarten würde. Selbst ein kleiner Umweg Richtung Wien („Nee, da war kein Schild mit Graz drauf...“) mochte die gute Laune nicht trüben.

In Schladming angekommen, galt es unseren Bambini Dani in die fürsorglichen Hände seines Team-Managers zu übergeben. Flo und ich machten uns in dichtem Schneetreiben weiter in Richtung Maison Filzmoser in Ramsau. Mittlerweile war es 22 Uhr und es schien, dass die Räumfahrzeuge um 18 Uhr Feierabend gemacht haben und so langsam wich die Vorfremde auf einen Tag im Tiefschnee der Angst in diesem Schneechaos im Auto ausharren zu müssen. Aber zum Glück hatte der Flo seinen Toyota mindestens so gut im Griff wie seine EOS und so schafften wir es auch ohne Schneeketten zu unserer Hütte, wo uns Oma Maria mit offenen Armen empfing. Kurze Zeit später stießen noch ein Filmer und der Allgäuer Snowboard-Pro Friedl May zu uns. Nach einer homöopathischen Inhalationstherapie begaben wir uns dann auch bald ins Bett, denn es sollte uns ein unglaublicher Tag in hüfthohem Tiefschnee erwarten.

Am nächsten Morgen geht es nach einem ausgewogenem Frühstück (Kippe und RedBull) auch gleich auf den Berg – nur nicht für mich,

denn ich Held hab natürlich einen Bindungs-Strap daheim vergessen. Das ist der GAU! Es warten 1,5 m unverspurter Tiefschnee auf mich und ich kann nicht...Doch zum Glück wurde ich im lokalen Snowboard Shop nach dem fehlenden Ersatzteil fündig. Lucky me!

Eine halbe Stunde später treffe ich meine Jungs an der Bergstation der Planai. Wir beschließen an diesem Samstag das „Arbeiten“ sein zu lassen und gemeinsam diese Traumbedingungen zu genießen und frei fahren zu gehen. Morgen ist ja schließlich auch noch ein Tag um Fotos und Filmaufnahmen zu machen...

Getreu dem Motto „Powder & Party“ war das aber nur die halbe Miete des Tages und so machten wir uns am Abend pflichtbewusst auf den Weg zur Oldschool Disconight in die Sonderbar – dort trafen wir auf die hochmotivierte Feiermeute in Neonoveralls und echten Gangsteranzügen aus den Siebzigern und es sollte ein sehr feiner und ausgelassener Abend werden...

Nachdem am nächsten Morgen der obligatorische Hangover mit den üblichen „Lebensmitteln“ überwunden bzw. verringert wurde, stand ein weiterer exzellenter Tag in noch mehr Tiefschnee auf dem Plan. Dem anhaltenden Schneefall und Sturm zum Trotz konnten wir mit Flo ein paar schöne Shots produzieren und haben somit unser Soll für den Horsefeather Pleasure Jam mehr als erfüllt. Einen besseren Saisonstart haben wir alle noch nie erlebt und lässt auf einen grandiosen Winter hoffen!

MEHR FOTOS UND INFOS: WWW.PLEASURE-JAM.COM; WWW.MA-PHOTOGRAPHY.COM

EIN GANZER ZUG. DIESES FILMPROJEKT VON FLORIAN GAAG REIHTE SICH SCHON LÄNGST IN DIE GALERIE DER BEKANNTESTEN GRAFFITI-FILME EIN. NUN ERSCHEINT DER SOUNDTRACK ZUM FILM UND DIE LANG ERWARTETE DVD IM HANDEL.. TEXT: MAX BRUDI

Ein Zug fährt ein. The Big Takeover oder was? Was fällt denen ein?

David, Tino und Elyas hängen mit ihren Jungs und geklauten Dosen in der Tasche im U-Bahnhof ab, als ein komplett bemalter Zug einfährt. „Mit dem Style möchte ich nicht mal aufm Safari Express im scheiss Streichel Zoo representen!“ ruft Tino den drei Sprüherern einer anderen Crew zu, die gerade ihr neues Bild abfotographieren. „Was ist los — kommst nicht damit klar das deine Crew nichts mehr reisst?“ antwortet einer der anderen. David wendet sich diesem zu und warnt ihn: „Warte bis morgen!“

So beginnt der kreative Wettstreit zwischen KSB und ATL um den Fame der besten Writer-Crew in der Stadt.

Florian Gaag, der Autor, Regisseur und Soundtrack-Produzent des Films präsentiert uns bei Wholetrain jedoch noch nicht einen dieser stupiden Action-Filme, sondern legt viel Wert auf die Freundschaft und das Leben der Hauptcha-

raktere ausserhalb der Crew und ihrer gemeinsamen Leidenschaft, dem Graffiti. Dabei gelingt es ihm sehr gut, dass sich auch Menschen, die sich noch nicht mit dieser Subkultur beschäftigt haben, sehr gut in die Rollen versetzen können. Der perfekt auf den Film abgestimmte HipHop-Soundtrack wartet hochkarätige MCs wie z.B. KRS One, Freddie Foxxx, O.C., Planet Asia, Afu-ra, Tame one, Grand Agent, Akrobatik und El da Sensei auf. In der Produktion haben neben Florian weiterhin Roger Rekless und der Hitfarmer mitgewirkt.

curt: Was war Deine Absicht bzw. was wolltest du den Menschen mitgeben, als du das Drehbuch geschrieben hast?

FLORIAN: Es gab keinen ernstzunehmenden fiktionalen Film, der sich auf realistische Weise mit dem Thema auseinandergesetzt hat. Zudem haben diverse Fernsehformate und reisserische Reportagen ein extrem verzerrtes Bild der Kultur transportiert. Dem wollte ich etwas ent-

gegensetzen. „Wholetrain“ ist meine persönliche Hommage an eine Kultur, die mich entscheidend geprägt hat. Gleichzeitig war mir wichtig, dass der Film diesen kulturellen Aspekt auch nach aussen kommuniziert und dazu anregt, die Bilder im öffentlichen Raum mit anderen Augen zu betrachten.

curt: Für Leihen wirkt der Film teils sehr „über-spitzt“, kannst du bestätigen, dass es in München jemals so abgegangen ist? Ein Todesfall, Prügeleien zwischen den Crews, Wrecken von Kannen etc.? Bei so welchen Stories denke ich vielleicht an New York oder auch an Geschichten aus Berlin Ende 80er Anfang 90er...

FLORIAN: Klar, gab es vergleichbare Situationen auch in München. Die Szene war hier ja schon sehr früh recht ausgeprägt.

curt: Wie stehst Du allgemein zu diesen Bombing Filmen bzw. Videos, die man bei allen Portalen en masse findet und in Fachläden kaufen kann?

FLORIAN: Ich finde sie mitunter sehr unterhaltsam. Oft aber auch ein bisschen ermüdend, dramaturgisch auf dem Level von drittklassigen Pornos.

curt: Was sind für dich als Produzent die Kriterien gewesen, nach denen Du die Musiker/

Sprayer für den Soundtrack ausgewählt hast?

FLORIAN: Bei denen am Film beteiligten Writern war mir wichtig, dass sie für eine bestimmte Haltung stehen. Die Musiker sollten eine starke Affinität zur Graffiti-Kultur haben. KRS-One und die beiden Ex-Artifacts, Tame One und El Da Sensei waren ja auch selbst als Writer aktiv. Ich habe Wert darauf gelegt, dass ihre Texte die Handlung des Films aufgreifen und widerspiegeln. Und natürlich feiere ich ihre Musik.

curt: Kam es zu irgendwelchen „lustigen“ Situationen während dem Dreh?

FLORIAN: Amüsant war der Moment, als wir im Depot in Warschau die Bombing-Szenen gedreht haben und eine polnische Writer-Crew auftauchte um eben dort zu sprühen. Mitten in der Nacht ein Filmteam in ihrem Revier vorzufinden, war für sie schon recht verwirrend. Als wir dann völlig selbstverständlich und ohne Hektik vor ihren Augen angefangen haben, die Züge zu redekorieren, waren sie völlig geplättet.

WWW.WHOLETRAIN.COM // SOUNDTRACK UND DVD ERSCHEINEN AM 7. DEZEMBER

WHOLETRAIN DVD/SOUNDTRACK // VÖ: 7. DEZEMBER

A FILM BY FLORIAN GAAG

**WHOLE
TRAIN**

FLORIAN GAAG - AUTOR, REGISSEUR UND SOUNDTRACK-PRODUZENT VON WHOLETRAIN

MORBIDES MÜNCHEN

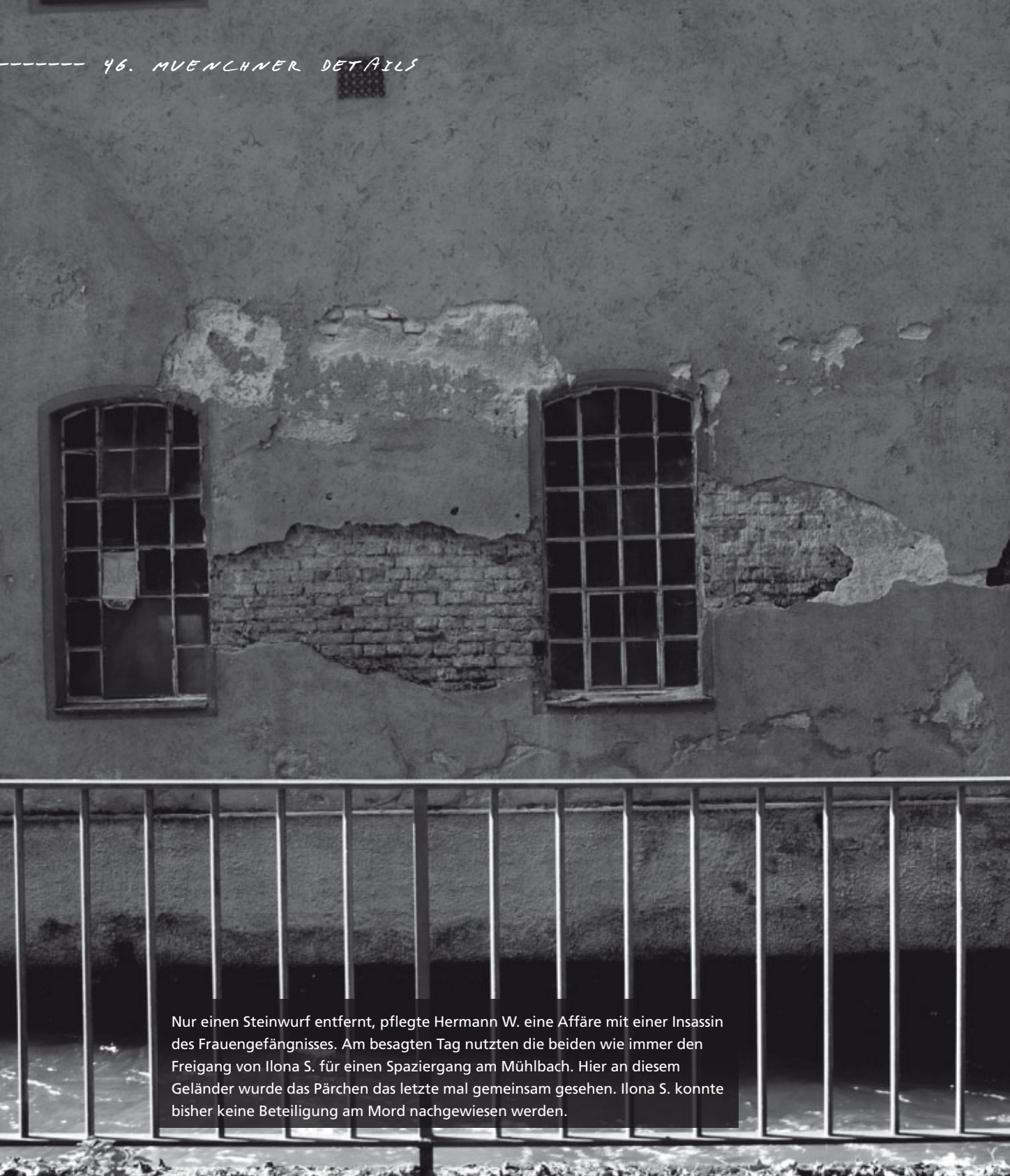
ES IST ZIEMLICH GENAU EIN JAHR HER, ALS DIE LEICHE VON HERMANN W. (42†) IN DER ISAR GEFUNDEN WURDE. MIT HILFE VON ZEUGENAUSSAGEN KONNTE DIE POLIZEI DIE LETZTEN STUNDEN VON HERMANN W. REKONSTRUIEREN. BIS HEUTE IST DER FALL UNGEKLÄRT. CURT BEGLEITET HERMANN W. NOCH EINMAL DURCH SEIN GELIEBTES MÜNCHEN.
TEXT UND FOTO: MARTIN EMMERLING

Hier in dieser Wohnung lebte Hermann W. in einem Jungesellen-Haushalt. An seinem Schicksalstag, es war ein kalter aber sonniger Morgen, machte er sich auf den Weg zur Arbeit. Als er seine Wohnungstür öffnete und hinausging, stolperte er über einen abgetrennten Schweinekopf, der auf der Fußmatte platziert worden war.

Doch Hermann W. scherte sich nicht viel um den Schweinekopf und legte ihn beiseite ohne groß darüber nachzudenken. Überhaupt gab es selten Dinge die Hermann W. in Unruhe versetzten.



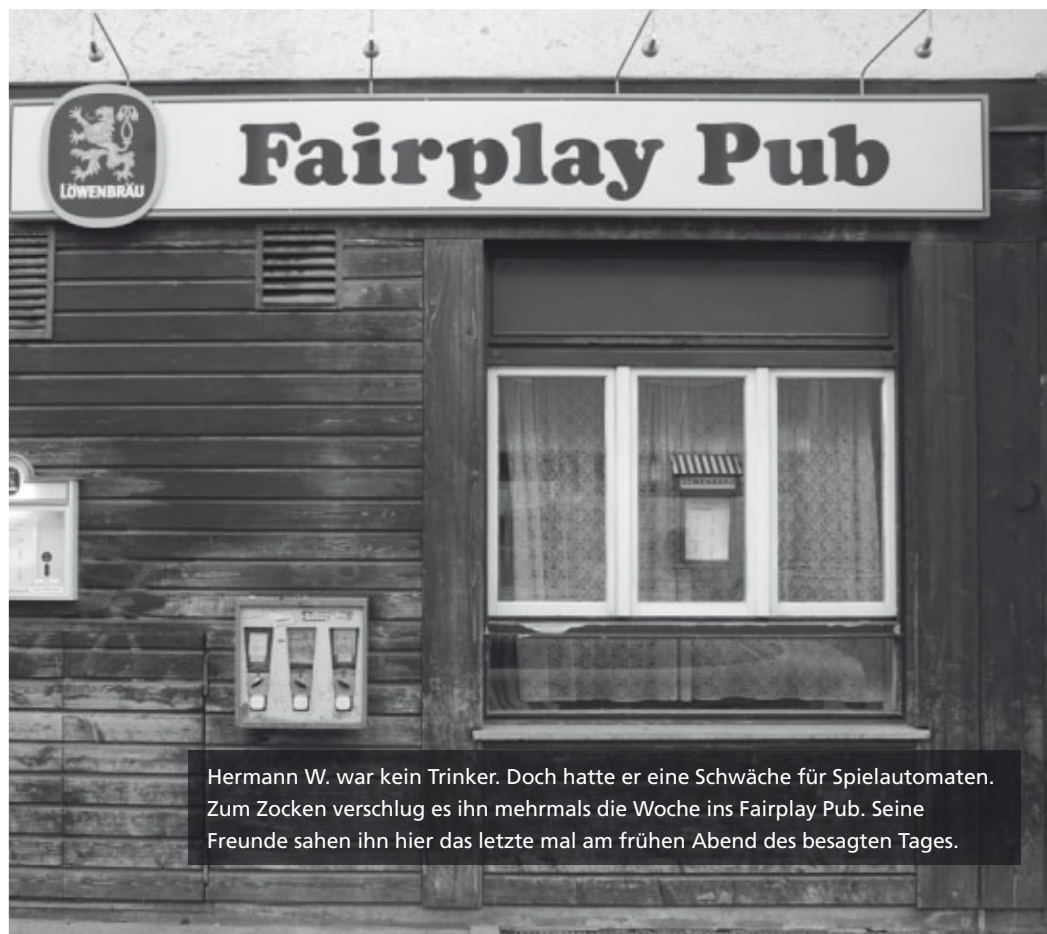
Hier an der Schleuse einer großen Münchner Brauerei war der Arbeitsplatz von Hermann W. Der studierte Ingenieur galt als sehr zuverlässig und war bei seinen Kollegen äußerst beliebt.



Nur einen Steinwurf entfernt, pflegte Hermann W. eine Affäre mit einer Insassin des Frauengefängnisses. Am besagten Tag nutzten die beiden wie immer den Freigang von Ilona S. für einen Spaziergang am Mühlbach. Hier an diesem Geländer wurde das Pärchen das letzte mal gemeinsam gesehen. Ilona S. konnte bisher keine Beteiligung am Mord nachgewiesen werden.



An dieser Stelle fand man den großen linken Zeh von Hermann W. Es ist jedoch unklar, ob es sich auch um den Tatort handelt.



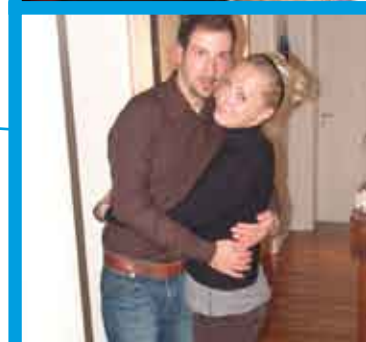
Hermann W. war kein Trinker. Doch hatte er eine Schwäche für Spielautomaten. Zum Zocken verschlug es ihn mehrmals die Woche ins Fairplay Pub. Seine Freunde sahen ihn hier das letzte mal am frühen Abend des besagten Tages.



An dieser Staustufe wird am Mittwoch vormittag schließlich der leblose Körper von Hermann W. gefunden. Am Leichnam fehlen insgesamt 7 Finger sowie die zwei grossen Zehen. Die Polizei tappt bis heute im Dunklen, kann aber nicht ausschließen, dass „ein Zusammenhang zwischen dem Mord und eventuellen Spielschulden Hermann W.'s bestehe“ heißt es im Polizeibericht.

curt auf Tour

mit Alkoport



- 20:15 Ankunft im Depot von Alkoport. Am Telefon warnte man uns vor, dass die Location geheim sei. Es regnet und wir warten jeden Moment darauf, mit Sack über dem Kopf in einen Kofferraum geworfen zu werden.
- 20:30 Wir stellen fest: alles legal und netter Empfang. Wir werden für die Süd-Route rund um das Glockenbachviertel eingeteilt. Marcus, unser Fahrer, hat schon Erfahrungen mit Kamera-Teams und ist nicht so begeistert.
- 20:34 Abfahrt in die Rablstrasse, ein Singlehaushalt in Haidhausen. Der junge Mann bestellt für sich alleine einen Kasten Bier und möchte nicht fotografiert werden. Wieso eigentlich nicht?
- 21:09 Auf in die Metzstrasse! Stammkunde Franz wartet mit seinen Freunden auf das Warm-up-Set (Flasche Vodka + 8 Red Bull) das mit 20 Treuekarten bezahlt wird. „Wegen uns müssten die von Alkoport ein eigenes rotes Telefon einrichten!“
- 21:15 Alkoport-Fahrer Marcus beneidet uns um unseren Bierkonsum. Cheers.
- 21:21 Sascha erwartet uns schon auf der Strasse und ordert eine Menge Rum.
- 21:46 Liebigstrasse. Gutsituierter 20-jähriger warmed sich up.
- 22:03 Kesselbergstrasse. Mathias schenkt seiner besten Freundin ein Warm-up-Set zum Geburtstag. Wir sind gerührt und beneiden den Schnösel um seinen Golf-Cabrio.
- 22:16 Marcus trägt allein einen Kasten August in den 4. Stock. Wir tragen jeweils eine Flasche mit nach oben. Prost. Jan verschüttet die Hälfte seines Biers im Treppenhaus. Macht nix.
- 22:33 nächste Station Ami-Siedlung. Unser Satz: „Hallo wir sind vom curt Magazin und machen eine Reportage...“ geht uns immer leichter von den Lippen. Martin, Tobi und Patrick nehmen den Kasten dankend an.
- 22:50 Pause vor dem Agfa-Hochhaus in Giesing. Wir reden über Frauen und die Liebe. Jeder von uns gibt seine vernarbte Beziehungsvergangenheit zum Besten und als das portable Fax die nächste Bestellung raustackert sind drei Männer zu Freunden geworden.
- 23:24 Nach einer Pinkelpause geht's auf in die Schubertstraße: ca. zehn Jungs und zwei Mädels sind prächtig gelaunt. „Später gehts noch ins Baby! Oouuuuhhhh Yeah!“. Wir trinken einen Vodka mit, dann ist aber Schluss. Zurück im Sprinter ist unser persönlicher Biervorrat ausgeschöpft. „Marcus...?“

- 23:47 Thalkirchnerstrasse. Pärchen Christian und Claudia geben sich heute noch die Kante: 1 Kasten August.
- 00:00 Pause. Gesprächsthema immer noch: Frauen. Diesmal noch etwas ausgelassener. Marcus hat Erfahrung, wir hören zu.
- 00:36 Nur geile Lieder im Radio: Wir hören Scorpions „Send me an angel“ und halten kurz inne. Dann geht es hoch zu Stella (toller Name) und Andi. Wo genau wissen wir nicht mehr. Die beiden sind gerade damit beschäftigt die Wohnung neu zu streichen. Ein halber Kasten Bier soll dabei helfen. Im Fahrstuhl nach unten diskutieren wir lebhaft, ob die beiden wohl ein Paar sind. Höchstwahrscheinlich wird Andi ausgenutzt und nach dem Streichen wieder fallen gelassen. Uns ist das auch schon mal passiert.
- 00:52 Spontaner Verkauf auf der Strasse: „Wir sind vom curt, macht ihr mit? Hää, sachma, seit ihr Geschwister?“ Die beiden ziehen kopfschüttelnd von dannen. Wir sind betrunken.
- 01:08 Noch eine Kiste Bier in den dritten Stock irgendwo in Giesing. Martin hält das Heft wie alte Frauen am Bahnhof den „Wachturm“. Unseren einstudierten Spruch an der Tür: „Hallo wir sind vom curt...“ bringen wir anscheinend nicht mehr ganz überzeugend rüber. Jan kichert wie ein Mädchen, Marcus schüttelt den Kopf. „Danke, wir wollen kein Abo!“ sagt Simon. Ohne Foto gehen wir wieder.
- 01:33 Ab nach Harlaching. Tolles Haus am Perlacher Forst. Für 63 Euro liefern wir Hartgas und bekommen kein Trinkgeld. Niederlagen schweißen zusammen und wir gönnen uns noch ein Bier aus Marcus' Vorrat.
- 02:00 Wieder zurück nach Giesing. Hier wird ausgelassen Risiko gespielt. Trotzdem freut man sich über die curt-Drückerkolonie und wir loben unser Heft ein bisschen selbst.
- 02:22 Wir sind platt. Drei Kästen hoch in den 5. Stock irgendeiner Wohnung im Glockenbach. Wir helfen Marcus. Die Polizei steht oben vor der Tür. Wir tragen die Kästen wieder runter.
- 02:47 Noch mal in die Innenstadt. Wie alt sind diese Jungs, die in riesigen Altbau-Wohnungen so dolle feiern können?!
- 03:00 Marcus fährt uns nach Hause. Der Abschied fällt schwer, doch wir werden uns wieder sehen. Spätestens beim nächsten warm up von „curt geht aus“.

TEXT: JAN VOSS; MARTIN EMMERLING; FOTO: JAN VOSS

GERMANY

KINDER KINDER, IST DAS AUFREGENED!
CURT IM KOREANISCHEN MAGAZIN
„CRACKER YOUR WARDROBE“. YEAH!
GRÜSSE NACH SEOUL!

Love letter from germany CURT

CURT매거진은 뮌헨의 문화가이드북이다. CURT는 항상 최고의 밴드들을 인터뷰 하고 여러 파티에 참여 하며 신진 디자이너들을 소개한다. 심지어는 독자들을 위해 술에 취한 모습을 보여주기도 한다. (53호 5페이지의 'curt geht aus' 참조).

뮌헨의 유흥지와 갤러리 등지의 자동판매기에서만 무료로 배포되고 있는 CURT는 광고가 유일한 수입원이다. CURT지 스템들은 모두 다른 직업을 가지고 있고, 이 잡지를 통해 이익을 만들려고 하지 않는다. 다만 클럽에 무료로 입장할 수 있는 등의 몇 가지 특권을 가지는 것으로 충분히 행복하게 잡지를 만들고 있다.

CURT의 가족적인 분위기는 잡지를 만드는데 여러 가지 아이디어를 자유롭게 표현할 수 있는 기회를 제공한다. CURT는 창간 후 몇 년간 단순한 모습을 띄고 있었다. 하지만 에디터들은 2년간 디자인과 콘텐츠 전반에 과감한 변화를 주었고, 고품질의 A5 정맥지를 포맷으로 채택하는 등 많은 시도를 하고 있다. 지금의 변화된 레이아웃은 독특하고 특별하다. 또한 에디터 자신이 살고 싶은 것은 무엇이든 할 수 있다. 한번은 '정확점에 관한 카드게임을 만들고 싶다'고 한 적이 있는데, 편집장이 '그럼 만들어보자'고 했다.(53호 31페이지 참조). CURT는 이런 자유로운 분위기가 속에 만들어 진다.

CURT의 주요 독자층은 20세에서 35세 사이이며 정가구독을 원하는 사람들에게 무료로 CURT잡지 이메일을 보내준다. editor Jan Rasmus Voss

WWW.CURT.DE

(52호)



(53호)



photography:

www.head-of-art.com
PETER SCHWANDNER

089.54546394 • 0178.4164764
peter@head-of-art.com

Aliens on Planet Bizarre



CURT GOES FETTSCH, DAS WAR DIE DEVISE, ALS WIR UNS ENTSCHIEDEN BEI „PLANET BIZARRE“, DER FETTSCH MESSE IN DER ELSERHALLE VORBEZUSCHAUEN. WIR SCHULTERKLOPFTEN UNS GEBENSEITIG EIN WENIG MIT EIN, VERSICHERTEN UNS EINES ANZUTREFFENDEN SPASSES UND BERIETEN, OB WIR VORHER NOCH EIN ODER ZWEI BIER TRINKEN SOLLTEN. ALLES KLAR, WIR GEHEN

Mit unserem Fotograf und Szenekenner Stef und einer aufreizenden Part-Time-Domina im Geleit schmissen wir uns unerschrocken zwischen die Auslagen von Catsuits (Ganzkörperummel aus Stoff, „Gegenbewegung“ zu Latex/Leder), Intimschmuck, allerlei Masken und eben Bizarrem. Und plötzlich hallo! Hand am Sack. Meine? Nein. Gut aussehende Latex-Maus mit Paarungsdrang? Nein. Blonder Pseudo-Surfer

DA MAL HIN UND SCHAUEN, WO DER BARTEL DEN COCKRING HERHOLT. DER FETTSCHIST AN SICH SCHEINT EHER SO DER NACHTMENSCH ZU SEIN – WIR WAREN VIEL ZU FRÜH DA, DENN IM DUNKLEN HÄTTEN WIR UNS NICHT BETRAUT. TEXT: PHILIPP DAHLMANN'S, FOTO: SUBCUTAN STEF

mit aufdringlichem Verkaufsgespräch-Geschwätz. Bingo! Während der Kerl dem Freund Anzenhuber und mir so auf der Brust rumfingert und dann einfach mal so zwecks „damit ihr mal seht, wie sich das an den wichtigen Stellen so anfühlt“ an den Sack langt, erzählt er irgendwas von wegen „tantraBeam“. Am Finger so ein kleines, vibrierendes Plastikdingens. So eine Art ausgebauter Handy-Alarm zum Anstecken,

weil, wenn man nicht von Haus aus schwere Nervenschäden hat, dann kann man nie so schnell zucken, um diese totale Befriedigung aus dem Finger zu schütteln. Der letzte Scheiß. Und weiter zum nächsten Stand: der Hodenstrecker. Dieses lustige kleine Konglomerat aus Lederbändchen wird um die Eier gelegt und dann oben rum um die Nudel festgemacht. Danach kann man zum Vergnügen hier allerlei Gewichte dranhängen, was den Namen natürlich sofort für uns einleuchtend machte... Na gut – während ich stirnrunzelnd vor etwas stand, dass ich nur als Handwerkzeug des Hardcore-Tischtennispieters bezeichnen kann (schwarzer Tischtennisschläger mit Metallformen), verdrutzte sich derweil Anzenberger über ein paar Holzdildos. Öko-Trend auf dem Fettschmarkt? Unsere soeben entdeckten investigativen Alarmglocken schlugen wild um sich wie Affen beim Feldtest für neue Medikamente! Öko-Muttis bald auch in Latex? Birkenstock High-Heels? Hanf-Peitschen? Schweißnaß wandten wir uns an die Verkäuferin, die aber unsere Phantasien jäh zerstörte uns sich eher zurückhaltend äußerte. Hatte sie das Gefühl verarscht zu werden – gar zu recht? „Ist nur Holz.“ Die Antwort war kurz und trockener als jedweder Intimbereich in 150 Metern Umkreis. Nach den Tischtennisschlägern zu fragen, hab ich mich dann nicht mehr getraut. Zur Versöhnung ließen wir uns dann über Niedrigtemperaturkerzen aufklären, welche schon bei 50° Celsius schmelzen, was bei Anfängern im Wachsspielchenbereich das Verletzungsrisiko mindern sollte.

Nachdem wir uns gegenseitig Bier und Bourbon ausgegeben und ein wenig die Menge bestaunt hatten, hielten wir noch einen kurzen Schwatz mit unserer Bekannten aus der Branche. Sie überzeugte uns recht schnell davon, dass es – wie fast überall! – so gut wie nichts gäbe, was nicht irgendwer, irgendwo geil fände. So quatschte ich denn mit dem Chef von Insada über die Szene. Vor 25 Jahren gab's da wohl eher private Parties, und Veranstaltungen wie die Planet Bizarre seit gut 15 Jahren. Daneben legte man mir das „Tortureship“ auf dem Bodensee ans Herz. „Da kann man nicht weglaufen“. Die Fettsch-Szene wurde bisher glücklicherweise nicht – wie

etwa die Pornoindustrie – von großen Firmen mit billigem Tand überschwemmt, sondern fast alles wird von einzelnen Handwerkern und Künstlern angefertigt. Dabei ist es für den Fettschbegeisterten wichtig zu wissen, dass sein Kleidungsstück nicht von der Stange kommt, sondern am besten ein Einzelstück ist. Um die Sache für mich klarzumachen, bewunderte ich still ein wenig ein unglaublich ausgefülltes Kleid vom Stand – ein gut 800 Euro teures Stück sündigem Stoffes, das irgendwie aussah wie ein davongelaufener Teil eines viktorianischen Herrenraumes, viel Samt und durchaus sehr hübsch.

Danach wanderte ich noch ein wenig umher, und fragte den Chef des „The Black Rose“ aus den Niederlanden nach seinen Wurzeln. Was sich herausstellte, war seine Vorliebe für Fantasy und SciFi-Romane gekoppelt mit einem „Lieber selber schneiden, kostet weniger“ Gedanken der Grundstein für seine Arbeit an eher Lord of the Rings angehauchter Bekleidung. Mich am „Gebrauchte Lust“ Stand – für eben gebrauchte Fettschkleidung – vorbei schleichend, wanderte ich rüber zu „RS metal-design“ und schwatze dort mit der netten Dame über die hier zu findenden geschmiedete Gehstöcke mit Innenleben (Gerte), und deren Verwendung als Sitzgelegenheit (vorsicht, braucht gute Körperspannung). Weiterhin erfuhr ich, dass Strap-On Dildos wohl so 50/50 zwischen hetero- und homosexuellen Käufern zu finden wäre. Alles in allem fein, und dem geeigneten Leser sei versichert, dass die meiste Fettschkleidung bei Frauen mitunter sehr gut, und bei Männern etwas unbeholfener aussieht. Das Thema Fettschismus, daß die Übertragung des sexuellen Geschlechtstriebes auf Objekte meint, wurde schon im 18. Jahrhundert von Charles de Bosses behandelt. Nachher haben sich noch allerlei Psychologen wie Freud und Konsorten darüber hergemacht, und die Menge an Fettschen aberwitzig groß ist.

Wie bei Vielen, muss man den Fettsch irgendwann leben, und jeder der Spaß dran hat, kann auf einen reichen Fundus von Spielzeug zurückgreifen. Fettschismus ist heute so präsent wie nie zuvor, und es fehlt ihm wohl nicht an Leuten, die mitmachen wollen. Wir überlegen uns das noch mal.





◀ STABILO® 's move® easy. The ergonomic way of writing.



METZGER-QUARTETT TEIL 5

AUF BESONDERE LESEREMPFEHLUNG GING UNSERE METZGER-TOUR DIESMAL NACH NEUHAUSEN. MEI, WAS FÜR NETTE LEUTE DORT! HABEN UNS ÜBERALL LEBERKÄSSEMELN GESCHENKT. ALSO, WENN'S UM DIE WURST GEHT, DANN SIND WIR IN JEDEM FALL BESTECHLICH. IDEE UND FOTO: JAN VOSS; TEXT & ALLGEMEINE WURST-ASSISTENTIN: MELANIE CASTILLO



Pimmel Pimmel Pimmel

METZGER



METZGEREI BELOUNIS

Gegründet:	1937
Wurstsorten:	25
Schinkensorten:	5
Zwei Weisswürste:	1,50 Euro
100gr Leberkäse:	1,09 Euro
Teuerste Wurst:	2,99 Euro
Bio:	Nein
Sauberkeit (1-5):	4 Sterne
Freundlichkeit:	4 Sterne



METZGEREI KÄSSMEYER

Gegründet:	1979
Wurstsorten:	50
Schinkensorten:	10
Zwei Weisswürste:	1,40 Euro
100gr Leberkäse:	1,00 Euro
Teuerste Wurst:	5,40 Euro
Bio:	Nein
Sauberkeit (1-5):	4 Sterne
Freundlichkeit:	5 Sterne

ZUM SAMMELN. FORTSETZUNG FOLGT. VIEL SPASS BEIM SPIELEN.



METZGEREI VOGL

Gegründet:	1999
Wurstsorten:	100
Schinkensorten:	32
Zwei Weisswürste:	1,10 Euro
100gr Leberkäse:	0,99 Euro
Teuerste Wurst:	3,99 Euro
Bio:	Nein
Sauberkeit (1-5):	4 Sterne
Freundlichkeit:	5 Sterne



METZGEREI HIRSCHVOGEL

Gegründet:	1998
Wurstsorten:	60
Schinkensorten:	22
Zwei Weisswürste:	1,80 Euro
100gr Leberkäse:	1,15 Euro
Teuerste Wurst:	3,59 Euro
Bio:	Nein
Sauberkeit (1-5):	4 Sterne
Freundlichkeit:	5 Sterne

QUARTETT

M
E
T
Z
G
E
R

AUSSCHNEIDEN, SAMMELN UND SPIELEN. DAS MACHT SPASS.

Q
U
A
R
T
E
T
T

BESSER ALS POPPEN



Im Film Sideways schickt Regisseur Alexander Payne den durchgeknallten Weinfreak Miles mit dem kurz vor der Hochzeit stehenden Jack auf eine deftige Junggesellenauf-tour durchs Napa Valley. Es geht im Wesentlichen um zwei Dinge: Jack möchte noch einmal gehörig einen wegstecken, Miles dagegen befindet sich auf der Suche nach dem ultimativen Pinot Noir. Weil aber Kalifornien viel zu fern ist und der Weinbrandt hier ausschließlich in Weinfragen berät, (und nebenbei verhindern möchte, dass Curt zu einem schmutzigen Sex-Heftchen abdriftet) anbei ein paar Tipps, wo man die besten Spätburgunder Deutschlands findet. Von München aus fährt man die A8 bis nach Karlsruhe. Dort kann man sich entscheiden, links nach Baden, oder rechts in die Pfalz abbiegen? Beide Regionen sind prädestiniert für den Anbau der Diva unter den Rotweinträumen. Dem Weinbrandt gelüstet nach mit Kastanien gefülltem Saumagen, also auf die A65 Richtung Mannheim. Erste Station ist das Weingut Knipser in Laumersheim, wo man — wie in der Pfalz üblich — in einer urigen Probierstube alle Weine kostenlos degustieren kann. Der 2003er Großkarlbacher Burgweg überzeugt durch feinen Duft von überreifen Himbeeren und großer mineralischer Tiefe. Fast zu schade für den Spucknapf. Nächster Halt: Weingut Ökonomierat Rebholz in Siebeldingen. Ganz im Stil des Qualitätsfanatikers beeindruckt der 2004er Siebeldinger im Sonnenschein mit Schliff und frischer Nase. Jetzt wäre es an der Zeit, die Fahrersituation nochmals neu zu überdenken. Ausspucken macht keinen Spaß! Der Weinbrandt schafft es auf der kurvigen Strecke nach Schweigen sein Gefährt namens Blinki vorbei an mittelalterlichen Burgen und nicht in die herbstlich bunt gefärbten Reben zu setzen. Im Weingut Friedrich Becker hat die bacchantische Suche schließlich ein Ende und endet mit dem unendlich langen 2003er Pinot Noir Tafelwein in einem orgiastischen Finale. Das ist wahrlich großer Stoff, besser als Poppen. Der Weinbrandt wankt durchs Deutsche Weintor in Schweigen-Rechtenbach und schreit Richtung Frankreich: „Was ihr könnt, können wir jetzt auch, bloß billiger!“

Der Weinbrandt rät:

Weingut Knipser // 2003er Großkarlbacher Burgweg

Weingut Ökonomierat Rebholz // 2004er Siebeldinger im Sonnenschein

Weingut Friedrich Becker // 2003er Pinot Noir Tafelwein

----- 64. CURT IM AUSLAND



DALLAS

TEXT & FOTO: JAN VOSS



Mein Kumpel Andrew und ich haben uns 1998 ein Internatszimmer in Kanada geteilt. Ich tröstete ihn über die plötzliche Scheidung seiner Eltern hinweg und er sorgte dafür, dass wir beim Quarzen in der Pause nicht erwischt wurden. Nach unserer gemeinsamen Schulzeit sahen wir uns jeden Sommer für ein paar Tage in Kanada oder Deutschland. Während ich zwischen diversen Praktika und Assistenzen im Filmbereich hin und her dengelte, wechselte Andrew mehrmals seinen Studiengang. Jedes Jahr stellten wir wieder fest, dass Karriere durchaus länger dauert als im Fernsehen, oder mit Andrews Worten: „If you don't know

where to go in life, you can't get there any faster!“. Mit dem Alter kam auch der Druck der Eltern und Andrew entschloss sich, es im Hotelmanagement zu versuchen. Letzten Sommer wurde er fertig und bekam über einen Kontakt seines Vaters einen Posten bei der „Four Seasons“-Luxushotelkette in Dallas zugeteilt. Sie würden auch den Umzug samt Autofahrt, Hotel und Spesen übernehmen. „Ob ich denn nicht mitkommen wolle, wo ich doch eh nichts mache im Moment?“ So fuhren wir also zusammen durch die Mitte der USA, von Toronto nach Dallas, dem Anfang vom Ende unserer Jugend entgegen.

Wir starten an einem Montagmorgen im Mai. In Toronto hat es 12 Grad bei grauem Himmel. Unter Tränen hat sich Andrew am Vorabend noch von seiner Freundin getrennt, also ist die Stimmung eher medium. Kiffen dürfen wir auch nicht, da Andrew vor seinem ersten Arbeitstag einen Drogentest bestehen muss. Zwischen Windsor und Detroit (Heimatstadt von Motown und Eminem) überqueren wir schließlich die Grenze und werden angehalten, da der Zollbeamte einen Apfel in meinem Schoß entdeckt. Dieser sei aus Chile und dürfe nicht in die USA eingeführt werden, da hier höhere Standards gelten würden als dort.

Ohne Apfel fahren wir durch Detroit und erfreuen uns an den zerschossenen Straßenschildern und düster wirkenden Plattenbauten, die hier nach höchsten Standard verrotten. An der ersten roten Ampel, an der wir halten müssen, drücken wir die Knöpfe runter und drehen Tu Pac leiser. Immerhin sind wir in Amerika und wer hier als Weißer nicht ordentlich Angst hat, gilt als Terrorist. Die erste Nacht verbringen wir in Ohio, wo wir eines von tausenden, identischen Motels beziehen und kein Bier kaufen dürfen, da es sich um einen streng christlichen Ort handelt.



Nach einem amerikanischen Traumfrühstück, bestehend aus Wasserkaffee und neongelben Cornflakes mit fettfreier Milch, fahren wir müde los. Dass wir beide nicht einschlafen konnten, kann nicht damit zusammenhängen, dass es kein Bier gab. Dafür sind wir viel zu jung. Wir erreichen die Grenze von Kentucky bei angenehmen 24 Grad und fahren einen Umweg, um die Destille von „Maker’s Mark“ zu besichtigen. Dort lernen wir die ernüchternde Wahrheit, dass teurer Bourbon nichts anderes ist als Herrengedeck-Korn, der ein bisschen ins Fass darf. Natürlich hätten wir trotzdem gerne welchen davon getrunken,

aber testen ist hier nicht. Zum Abschied eine Whisky- Praline und dann die Touristen-Flasche für 20 Dollar gekauft („Thanks y’all!“). Wir glauben unserem Reiseführer und fahren noch bei den angeblich größten Höhlen der Welt vorbei. Leider handelt es sich bei genauerem Hinsehen nur um den größten Rentnerbusparkplatz der Welt. Scharen von dicken, alten Amerikanern laufen wie in Trance in die Höhlen hinein, aber man sieht keinen einzigen, der wieder hinaus kommt. Wer nicht weiß wohin mit seinen Eltern: Mammoth Caves, Kentucky – für 35 Dollar geht’s 4000 Stufen bergab! Mit männlichen

110 Km/h fegen wir weiter über den Highway 65, verlassen die Ausfahrt nach Memphis, wo wir eigentlich Elvis-Klamotten kaufen wollten und sind plötzlich in Arkansas (gesprochen: are-can-saw). Arkansas hat den netten Slogan „Land of Opportunity“, ist aber genau das Gegenteil. Hier gibt es nur Reisfelder und Übergewicht. Aus Angst in dieser sackarmen Provinz schlafen zu müssen, drücken wir weiter drauf und bleiben im erstbesten Motel hinter der texanischen Grenze. Ahhh....Texas. Hier gibt’s Bier an der Tanke, die Schachtel Malle für einen Dollar und halbe Rinder zum Abendessen. Wie jeder hier hätten

wir uns beinahe noch einen „Support the Troops“ Aufkleber aufs Auto geklebt, wenn’s nicht so bescheuert wäre. Am nächsten Tag kommen wir bei 30 Grad in Dallas an und haben noch drei Punkte auf der Liste, bevor ich wieder nach Hause fliege: Wohnung suchen, Ballern und Drogentest. Wir treffen uns also mit einer Maklerin, die Andrew vom Four Seasons zugeteilt wurde und besichtigen mehrere „gated“ Communities: kleine eingezäunte Häuseransammlungen mit Swimmingpools und netten Nachbarn. Der Sinn besteht darin, vom Wohnzimmer direkt in die Garage gehen zu können, ohne dabei



überfallen zu werden. Kein Mensch benutzt jemals den Pool, aber man kann vom Balkon aus draufgucken, wenn man seine Marlboros raucht. Andrew entscheidet sich für ein nettes Arrangement mit Kamin und Alarmanlage. Safety first!

Außer Auto fahren kann man in Dallas sonst nur schießen gehen. Andrew und ich waren beide bei keiner Armee und gehen deshalb mit jugendlicher Vorfreude zur Fort Worth Shooting Range. Ob wir denn mal schießen dürfen, fragen wir höflich. „Klar, kein Thema! Leider gehen schwere Maschinengewehre heute nicht, da renoviert wird, aber hier sind

erstmal zwei Glock 17 mit hundert Schuss. Wie's geht wisst ihr ja, ne? Hä Hä!“ Die Osama bin Laden Schießscheibe geht auf's Haus und wir legen los. Eine sowohl beängstigende als auch faszinierende Erfahrung, die ich jedem nur empfehlen kann. Zum Abschied erklärt mir der gut genährte Mann im Laden noch, dass sich die Lufthansa-Piloten immer Pistolen in Einzelteile zerlegen lassen und die Dinger so Stück für Stück nach Deutschland schmuggeln. Nice!

Zu guter Letzt muss Andrew seinen Drogentest machen, bevor es am Montag ernst wird. Zu diesem Zweck hat er sich einen „Marihuana

Test Device“ gekauft, dem er beweisen will, dass er drei Monate sauber war. Sollte das nicht funktionieren, wäre nicht nur das Hotelmanagement-Studium für'n Arsch gewesen, sondern auch der Job in Dallas und das Erbe seiner Eltern.

Der Test fällt letztendlich unsicher aus. Weder ja noch nein ist erkennbar. Ich rede Andrew gut zu, versuche es mit „Schwamm drüber“ und bin insgeheim glücklich, am nächsten Tag fliegen zu dürfen. Sichtlich angespannt machen wir ein paar „Coors light“ mit der Hotelbibel auf und versuchen uns wenigstens zu besaufen. Angesichts des niedrigen

Alkoholgehalts leider absolut unmöglich. Am nächsten Tag fährt Andrew mich zum Flughafen. Im Auto hören wir noch mal Tu Pac in Zimmerlautstärke und schweigen uns an. Am Flughafen rauchen wir eine letzte Texas-Zigarette, danach schwören wir uns aufzuhören, und das war's.

Mittlerweile ist ein Jahr vergangen. Andrew hat nach einer erfolgreichen Zeit in Dallas zum Four Seasons in Whistler, Kanada gewechselt, wo Gras rauchen nicht so eng gesehen wird. Seine Karriere geht steil nach oben und ich gehe davon aus, in ein paar Jahren von ihm Geld zu leihen.



FÜNF FRAGEN AN SABRE

ZUM AUFTAKT VON MÜNCHENS NEUER CLUBNACHT „PLEASURE & PAIN“ (AB 11.01. IM AMPERE) SOLLTEN SICH ALL JENE ZUSAMMENFINDEN, DIE SICH AUF DEM DANCEFLOOR GERN VON ZERBROCHENEN BEATS DURCHRÜTTELN LASSEN. MIT DJ SABRE GIBT SICH EIN WÜRDIGER VERTRETER DER NÄCHSTEN DRUM&BASS-GENERATION DIE EHRE. DER 25JÄHRIGE PLATTENDREHER AUS LONDON MISCHT DÜSTER WABERNDE BASELINES MIT FUNKIGEN ELEMENTEN, SPRICH: ZAPPELN BIS DIE SCHWARTE KRACHT! TEXT: CHRISTOPH BRANDT

- EINS** **Is there anything you like especially about Munich?**
SABRE: The attitude to young people. A lot of places in the UK are scared of their young people, feel threatened by their cultures, the way they speak etc.... I think Munich was a place where the young people and their culture felt included, people trust the young with this city and its public spaces.
- ZWEI** **If you had to put together a Drum & Bass Christmas song, what would you do and how would you call it?**
SABRE: I'm a samples man...I'll take a sample from anywhere!! And ya know what I've already sampled: music and speech from „Home Alone“ ... so you could say I've already made a christmas track, not going to be telling anyone which track that is though!
- DREI** **What is your New Year's pledge for 2008?**
SABRE: Do some exercise! When I first started doing international gigs I didn't really understand how tiring this lifestyle can be, and how unhealthy you get eating airport sandwiches and broken sleep patterns ... Now I gotta fix up, or I'm gonna be burnt out by 30 if I dont!
- VIER** **What is your favorite (non Drum & Bass)-track at the time?**
SABRE: Burial - „Shell of Light“ from the new LP „untrue“. Simply because its incredible music; brave, nostalgic, textured, cinematic - it's perfect, I can't fault it! The other is Sizzla, „Just one of those days“ I missed Notting Hill Carneval this year because I was on tour, and this for me is on of the ultimate carneval tunes! Summer on wax!
- FÜNF** **How do you see yourself on your 50th birthday?**
SABRE: Retired I hope! Nah, outside of drum and bass I've worked for BBC News for many years and I'd like to return to the world of news and especially documentary after I've had fun with music. In fact, outside of the world of art and music, the only thing I'm massively passionate about is politics and current affairs.

Weil der Nikolaus krank ist beschenkt sie dieses Jahr...

BANAANI die lustige Weihnachts-Banane!!



nB006

www.noaddedsugar.de

FÜR DIE ANZEIGE DA UNTEN KÖNNEN WIR NICHTS, EHRLICH.

NEW YORK Tabledance

YORK

Europas größter Tabledance - Club

www.newyorktabledance.de Reservierungshotline 0178/ 6130444

Unser Programm

Mo. „Straps - Nacht“

Di.-So „Ladies Night“

Mi.-Do. „Sexy Girls & Erotic Boys“

Fr.-Sa. „Die geilste Party Münchens“

CTB - Paket 570,-

Junggesellen Paket 220,-

Kult - HUMMER

SCHLAGER GARTEN

Ischgl war gestern, heute feiert man die „Apres Ski Party“ bei uns im Schlagergarten von Nov. '07 bis März '08 jeden Freitag u. Samstag mit Glühwein, Jagartee und geiler Stimmung!

www.schlagergarten.de Reservierungshotline 0178/ 6130444

DIE PARTYBAR

Kölner „KARNEVAL“ total feiert man natürlich im „Kölsch“

Unsinniger Do.: „Geiler Männerstrip für alle Weiber“, Rosenmontag: „Kostümpremierung“, Faschingsdienstag: „Wir treibens bis zum Schluss“

www.diekoelschbar.de Hotline: 0178/06130444

In der Kultfabrik am Ostbahnhof Grafingerstr. 6 München



TECHNOMINE

HIER WIRD EUCH NUR GUTES ANS HERZ GELEGT. EHRLICH.

+++ **DEZEMBER** Oh, das wird gut. **01.** Das **Bavarian Open Festival** im BR-Funkhaus steht mal wieder an. Wahrscheinlich bumsvoll wie immer - aber es lohnt sich. Also, falls es noch Karten an der Abendkasse gibt, unbedingt hingehen. Live: Tied & Tickled Trio, Yucca, Band Of Horses, G. Rag y los Hermanos Patchekos, Scout Niblett, You Say Party! We Say Die!, Kinderzimmer Productions, Kamerakino (München) uvm. +++ **01.** „Sieg über die Sonne“ heizen im Garden ein. Experimenteller Elektro inspiriert vom Wetter. Hingehen! +++ **06.** Dass wir auf rohes Fleisch stehen, wisst ihr ja bereits. Hier unser Tipp: **Carnivore** im Backstage Werk. Für den kuscheligen Nikolaus-Abend. Ha. +++ **07.** Codec & Flexor machen schönen Elektro mit New Wave Einflüssen und singen dazu. Im Garden. Lohnt sich! +++ **08.** Manchester Rave, Postpunk und Indietronics. **Factory Night** im 59 to 1 mit DJ Marc Zimmermann, ein guter Mann. +++ **09.** Der mittlerweile fünfte **Glockenbachweihnachtsmarkt** mit Designern und Künstlern des Viertels findet 12-19 Uhr in der Registratur statt. 35 Aussteller wie Glückskind, Blumenbar, Trikont, IND.NAT.-Hosen, Polyform, Heels Angels, SOMBIE, um nur einige wenige zu nennen, stellen ihre kreativen Waren, Geschenkideen und Objekte aus. Nix Weihnachtskitsch. +++ **10.** **A Hundred Times Beloved** solltet ihr nicht verpassen! Die vier noch unbekannt Regensburger spielen eine ziemlich abgefahrene Mischung aus Postrock und Elektro-Pop. Wohl einer der Pflichttermine im Feierwerk im Dezember! +++ **12.** **Bobby Baby:** Singersongwriting aus Schweden, schön, ruhig und so. Bequem auf der Couch in der Südstadt nach hinten lehnen und lauschen. Und Bier trinken,

vielleicht. +++ **12.** Ich will in die große Stadt, ich hab die kleine satt. Gut München ist nicht unbedingt groß, kommen tun sie trotzdem. **Die Türen.** Am in die Roten Sonne. Live sind Die Türen eine Bank. Sie schöpfen aus einen Repertoire von über 70 Songs und singen dir jedes Wort aus der Seele. +++ **14.** Hey Ho Lets Go! So heisst's wieder zur zweiten **Rock'n'Roll/Punkrock/Metal Night** im Neuland ab 20 Uhr mit den Hot Boppin' Aces und Party danach mit DJ Mr. Orange und J:D: Fontana. +++ **14.** **Alden Tyrell** sieht seine Roots im Hip-Hop und Disco und produziert seit er weiß, wie man ein synthetisches Klavier zum Laufen bringt. Im richtigen Leben heißt er Martijn Hoogendijk und arbeitet von Rotterdam aus, neben I-f, dem Crème Label, Legowelt und Bunker, an der Entstehung neuer Elektro-Welten. So auch am 14. Dezember in der Roten Sonne. +++ **14.** **M94.5 Jahreschartshow** ist erquickend, in der jeder Hinsicht. Vor allem mit **Amos** live. Ansonsten: Crème Fresh, Mexican Elvis und Die Stehkrägen. In der Kranhalle/Feierwerk +++ **17.** U. **Postrock und Songwriting** in der Südstadt? Mit DJ Rainald Schwarz. +++ **21.** Indie Rock und OldSkool-Ska an einem Tag auf der selben Bühne? Das kennt man nur von Bandcontests und hört sich irgendwie seltsam an. **Cuba Missouri** aus Münster und 7 älteren Herren von SKAOS sind auf ihrem Gebiet in jeden Fall Top! +++ **21.** **Electronica** im Neuland! Mit den DJ's Chris Tallic, Merlin und DJ Floh. Wir sagen ja! Ab 22 Uhr +++ **22.** Alle Jahre wieder! **Bodensatz-Festival im Kafe Kult.** Live: The Lazy, Quadropong, Kyonkushinkai, Autozynik uvm. +++ **28.** Sein Fabric 25 Mix gilt immer noch als einer der besten Zusammenstellungen, die je

ein DJ fabrizierte. Seine Techno-Hoheit **Carl Craig** spielt in der Registratur grobschlächtigen, dreckigen Deephouse vermischt mit Detroit Techno. Killer-Jahresabschluss!

+++ **JANUAR 11.** **Pleasure & Pain** - premium drum'n'bass im Ampere. Sehr fein! Mit Sabre, MC Lowqui, Docuba und Agent Orange +++ **14.** **Factory Night**, immer einmal im Monat im 59 to 1. Manchester Rave, Postpunk und Indietronics mit Marc Zimmermann. +++ **15.** **Prong:** Man sagt, sie seien mit dem Mischmasch aus Metal, Industrial und Hardcore ihrer Zeit voraus. Auch live? Wir sind gespannt. Im Backstage. +++ **16.** Frauen sind die besseren Schreihälse. Ja, ganz besonders **Jolly Goods.** Rock, Rock, Schrubb, Schrubb! +++ **21.** Auftakt der Klub-Konzertabende „Maj Musical Monday“ in der Glockenbachwerkstatt - sorgfältig geplant und organisiert von der Münchner Band „Majmoon“. Live zur Premiere: **Gordons Tsunami Week.** Post-Experimental-Rock! +++ **21.** **Slut** kommen mit und ihrem neuen Album „Still No.1“ ins Atomic Café. Yeh!

+++ **FEBRUAR 02.** Gute Nachrichten. Nachdem die aktuelle Tour im November leider wegen Krankheit ausfallen musste, gibt es einen Nachholtermin. **Underworld** rocken die Tonhalle. Mit im Gepäck: das nagelneue Album „Oblivion with Bells“ und hoffentlich die Trainspotting-Hymne „Born Slippy“. Lager! Lager!! Lager!!! +++ **21.** **Pleasure & Pain** - premium drum'n'bass, wieder im Ampere, diesmal mit: Dom & Roland, MC Stirlin u.a. +++ **21.** **The Smashing Pumpkins,** olé olé. Wir freuen uns auf 3 Stunden Show in der Olympiahalle. Die Karten sind recht teuer, aber das sind sie in jedem Fall wert. Man muss halt auch Prioritäten setzen.

YES

SMAUL LABELNACHT

Die Reaktion auf Acid Paulis „Gwar is not the answer“ in einem vollbesetzten Club gleicht einer Explosionswelle. Diese hat jedoch überhaupt nichts Brutales an sich. Obwohl nach Einsetzen des Beats eine Art Massenhysterie einsetzt, bleibt alles friedfertig. Ein jeder Tänzer wird Teil des Taktes und schwingt mit. Vorher hatte Hometrainer bereits die Tanzwütigen angestachelt. Zuerst gemächlich, steigert er das Tempo stufenweise. Dabei sind die Übergänge so fließend wie die Bewegungen der Tanzenden. Alles schwebt, gleitet und groovt. FC Shuttle springt auch auf die Woge auf. Disco meets Techno meets Pop meets Fett-GeilenSound. Was die Menge jetzt eigentlich dringend nötig hätte, wäre eine Pause, es geht jedoch erbarmungslos in die nächste Runde Beatgewitter. Kurz vor Erschöpfung bremst Acid Pauli alle wieder auf ein langsames Level herunter. Nancy Sinatra trällert verträumt vor sich hin... Bang! Bang! Völlig unerwartet stört eine neuzeitliche Base-Drum die Ruhe. Ein Raunen, ein Stöhnen, ein Schreien. Und es geht von vorne los ... So läuft eine typische Smaul-Party ab. Zum ersten Ehrentag des Elektro-Plattenlabels feiert man nicht nur sich selbst, sondern auch die atmosphärische Release des ersten „externen Künstlers“ Flug 8. Der fotografiert zwar sonst unter seinem bürgerlichen Namen Daniel Herrmann erfolgreich Party-People, aber anständig rocken kann der genauso. Also, fest anschnallen, sonst abheben.

SMAUL LABELNACHT // 21. DEZEMBER // 23:00 // 9 EURO // 6 EURO BIS 24:00 // FLUG 8 LIVE! (SMAUL, OFFENBACH) // HOMETRAINER (SMAUL, WEILHEIM) // FC SHUTTLE (SMAUL, MUC) // ACID PAULI (SMAUL, DISKO B, WEILHEIM)



Ein MANN Ein BUCH

A MAN'S GOTTA DO WHAT A MAN'S GOTTA DO TEXT: CHRISTOPH BRANDT

„Männer sind auf dieser Welt einfach unersetzlich.“ So besang schon der Bochumer-Barde Herbert Grönemeyer uns Mannsbilder, die leibhaftig schönste Nebensache der Welt. Wer dem zustimmt und sich gerne als großartigen Grandseigneur erleben möchte, aber dazu noch die ein oder andere Hilfestellung benötigt, dem sei unser heutiger Literaturtipp wärmstens ans hitzköpfige Herrenherz gelegt. In „Ein Mann – ein Buch“ stellen drei bekannte SZ-Autoren in 142 Kapiteln instruktive Verhaltensmaßregeln auf. Über alles, was der Metrosexuelle von heute so wissen muss. Meist witzig, aber nicht immer. Darunter findet sich Brauchbares wie „Die Hausbar bestücken“, „Nach einer Gehaltserhöhung fragen“ oder „Eine Krawatte binden“. Dazu kommt Skurriles: „Aus einem Ast einen Baum machen“ beispielsweise oder „Eine Boeing 747 landen“. Auch „Einem Amerikaner Abseits erklären“ überrascht. Bis hin zu Dingen, die einem schon seit Urzeiten geläufig sind, wie „T-Shirts falten auf Japanisch“, „Nach dem Sex wach bleiben“ oder „Gerüche auf der Toilette

maskieren“. Die einzelnen Themen werden kurz und knapp abgehandelt, wobei Langeweile auf der Strecke bleibt. Sofern man sich das Buch wie unser Literaturbeauftragter aus der curt-Redaktion in leicht angetrunkenem Zustand zu Gemüte führt. Der Abschnitt „Einen Kater kurieren“ konnte danach erfreulicherweise erfolgreich in die Tat umgesetzt werden. Wem die vielen Ratschläge trotzdem nicht weiterhelfen, der kann diese maskulinen Belehrungen gleich seinem besten Kumpel zum Geburtstag schenken. Die Aufmachung ist schön edel und nach der Lektüre von „Einer Frau die Füße massieren“ kann es ja eventuell passieren, dass auch er sich endlich mal als ganzer Mann fühlen darf.

EIN MANN – EIN BUCH
SÜDDEUTSCHE ZEITUNG EDITION
413 SEITEN

curt verlost Bücher! Yeah! Email mit Betreff „Ein Mann. Ein Buch.“ an office@curt.de

WAS WÄRE CURT OHNE GEILE LESER? VIER DAVON HABEN WIR DIESE SEITE GEWIDMET UND FREUEN UNS AUF ALLE, DIE NOCH KOMMEN WERDEN. FOTOS VON GUNNAR HÄMMERLE AKA WWW.STYLECLICKER.NE



ALISSA IN DER KLENZESTRASSE



DARNARD V. RUSTED (FRONTMAN VON THE TIDDY VAUGHAN) IN DER AUGSDURGERSTR.



MAXIM IN DER SENDLINGER-STRASSE



JULIA IN DER UTZSCHNEIDER-STRASSE



Melanie Castillo.
Gestaltung, Redaktion,
Foto. Mädchn für alles.
mel@curt.de

ZWILLING.
STRAIGHT, HORNBRILLIG,
WERTVOLL



Jan Voss.
Foto, Redaktion.
office@curt.de

STEINBOCK.
PROAKTIV, FIDEL,
SCHELMISCH



Martin Emmerling.
Redaktion, Foto.
office@curt.de

WAAGE.
HARMONIEBEDÜRFTIG,
GESUND, VERTRÄUMT



Timo Schlitz.
Redaktion
timo.schlitz@curt.de

WAAGE.
GESCHÄFTSTÜCHTIG,
SPORTLICH, SANFT



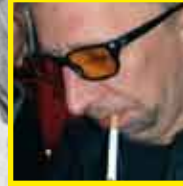
Christoph Brandt.
Redaktion
christoph@curt.de

KREBS.
LEBENSBEJAHEND,
SONNIG, ROLLIG.



Thomas Karpati.
Redaktion
thomas@karpati.de

SCHÜTZE.
ANGEBLICH SEHR
GUTAUSSEHEND UJND
BELESEN



Stefan Neukam.
Cheffe
steff@curt.de

ZWILLING.
RELATIV TRINKFEST,
MOTIVIERT, VISIONÄR



Reinhard Lamprecht.
Idee & Konzept.
lampe@curt.de

LÖWE.
RECHT WILD UND
VERDORBEN

WEITERE MITARBEITER DIESER AUSGABE:

REDAKTION: Max Brudi, Melanie Leyen-
decker, Victor Schröter, AngieBlack, Philipp
Dahlmanns, Simon Allwein, Sonja Paulus, Dirk
Wagner, Michl Krenner. Und Alkohol.

FOTO/ILLU: Goran Gajanin, John Holl, Janina,
Backyard10, Mathias Vetterlein, Subcutan Stef,
Daniel Antoniadis.

CURT MAGAZIN MÜNCHEN

curt Media GmbH
Geschäftsführer: Stefan Neukam
(VidP)
Widenmayerstr. 38, 80538 München
Tel: 089 - 520 30 681
Fax: 089 - 520 30 615
EMail: office@curt.de
www.curt-magazin.de

CURT MAGAZIN NÜRNBERG

Vogelweiherstr. 64., 90441 Nürnberg
Tel: 0911 - 940 58 33
Fax: 0911 - 80 15 317
EMail: info@curt.de

Ein Nachdruck der Texte oder Fotos in curt
- auch im Internet - ist nur mit schriftlicher
Genehmigung gestattet. Für unverlangt ein-
gesandtes Text- und Bildmaterial wird keine
Haftung übernommen.



Okay,
dann nehm
ich den
da hinten

Mei so viel Sterne...
jeden einzelnen
hoff ich dir vom
Himmel!

DER GROSSE ASTRO-EUPHEMISMUS

GURT DECKT AUF: WAS PERSÖNLICHKEITSHOROSKOPPE ÜBER DICH SCHREIBEN – UND WAS SIE WIRKLICH

MEINEN, TEXT: SONJA PAULUS

ASTROLOGISCH

Du glaubst stets an die eigene Kraft
 Du liebst die Gefahr
 Du bist voller feuriger Impulse
 Du bist ein Gentleber
 Du ziehst Geld magisch an
 Du kannst nie ruhig sitzen bleiben
 Du hast zwei Seelen in der Brust
 Du bist gefühlvoll veranlagt
 Du hast ein sonziges Naturell
 Du träumst von Luxus
 Du bist stets bemüht deinen Verstand zu schulen
 Du brauchst Ordnung und System
 Du hast Kontrolle über deine Bedürfnisse
 Du genießt das Leben
 Du hast Stil
 Du bist ein Individualist
 Du bist ein geborener Naturbursche
 Du gehst leichtfertig mit Informationen um
 Du erreichst mit deiner Ausdauer jeden Gipfel
 Du bist zurückhaltend
 Du bist sehr originell
 Du bist sensiblistisiert für Gefahren
 Du bist nicht immer vom Glück begünstigt

Du kannst gar nichts
 Du isst gerne Speckbohnen mit Kraut
 Ja ja, die Bohnen...
 Du frisst wie ein Schwein
 Du bist ein dreckerter Pfenningfuchser
 Kein Wunder bei den Hämorrhiden
 Schizoi
 Du bist ein Weichei
 Du bist hirneverbrannt
 Du bist ein Louis-Vuitton-Imitat-Käufer
 Du bist dumm wie Brot
 Du trennst Müll nach Farben
 Du bist ein Heimscheißer
 Du bist ein alter Saufrkopf
 Du hast einen Stock im Arsch
 Du hast keine Freunde
 Du bist ein Vollbauer
 Du bist ein Lästerrau
 Du bist Mr. Lover Lover
 Deine Unterhosen kauft Mama
 Du trägst diese total fetzigen Brillen
 Du lässt kein Fettnäpfchen aus
 Du ziehst immer die Arschkarte

DEUTSCH

**DIESE KOLUMNE IST DEN WAHREN STARS DIESER WELT GEWIDMET. HELDEN, AUS MUSIK
 UND SPORT, GESELLSCHAFT UND POLITIK, WER HIER ERWÄHNT WIRD GEHÖRT ZU DEN
 GANZ GROSSEN DES GESCHÄFTS – ZU UNSEREN GURT-HELDEN. TEXT: TIMO SCHLITZ**

Das haarige Wollknäuel vom Planeten Melmac frisst am liebsten Katzen. Da
 trifft es sich natürlich gut, dass die Tanners, eine absolute Spieler-Standard-
 US-Familie aus dem Bilderbuch, auch einen Familienkater im Haus halten.
 Nur leider bekommt Alf den Streuner Lucky nie zu fassen, ansonsten hätte
 aus der US-Sitcom vielleicht doch noch eine ernst zu nehmende Unterhal-
 tungssendung werden können. So aber wurde die Fernsehserie nach knapp
 über 100 Folgen Anfang der 90er aus dem Programm genommen und

früteste schließlich als Zweitverwertung auf irgendwelchen Spartensendern
 ihrem Dasein. Dabei hatte das Alien Life Form („ALF“) eigentlich Potential:
 Ähnlich dem von Mel Brooks in Spaceballs erfundenen Mötter (halb Mensch
 halb Kötter) hatte der Melmac-Außerdirdische etwas leicht Verstofftes an sich,
 war stets äußerst faul und natürlich immer hungrig. Das erinnert an Homer
 Simpson, doch Matt Groenigs gelbe Familie spielt im Vergleich zu Alf in einer
 anderen Liga, auch wenn einige Kindheiten wahrscheinlich von beiden Serien
 mitgeprägt wurden. Meine zumindest: Nur dass ich jetzt den Alf-Zettel keine
 Minute mehr ertragen würde, wohingegen der Simpsons-Movie mich natür-
 lich ins Kino zog. Doch damals war — außer den Hausaufgaben — eh alles
 besser. Außer vielleicht Familienvater Willie und dessen liebende Ehefrau
 Kate samt ihren Schratzen. Denn die waren selbst aus Kindersicht schon so
 grausam spißig, dass alleine Alf es rausreißen konnte. Mit seinen zutiefst
 menschlichen Eigenschaften brachte er Leben in die Tanner-Bude. Hätte er
 doch nur mal die Katze zu fassen bekommen, wer weiß, wir würden ihn
 wahrscheinlich im TV bewundern. **DEIN CURT**

ONS SPAGEN DIE STERNE FÜR 2008

TEXT: CALIPPO SCHMUTZ UND JOHN FUZZ , ILLU: JOHN HOLL & JANINA RATHELBECK

Da dich Sex mit Menschen nicht interessiert, kannst du 2008 prima nutzen, um die Welt zu verbessern (z.B in Trier oder Kassel).



Als Krankenschwester der Nation hast du schon viele Ehen gerettet, aber laut Tarif solltest du wenigstens nen Fußli pro Stunde nehmen. Toi toi toi!



Als Steinbock-Mann bist du sehr wählerisch und darfst dich deshalb nicht wundern, wenn du mit dir selbst kuscheln mußt. Unser Pluto-Tip: einfach vor dem Masturbieren auf die Hand setzen, bis sie taub wird („die Fremde“).



Steinbock Girls werden zur kalten Jahreszeit besonders bei Joe Cocker warm, z.B. „Up where we belong“.

Als leidenschaftlicher Leckerbissen gelten Widder-Mädels auch 2008 wieder als besondere Delikatesse. Doch auch hier gilt safety first! Wer weiß wer da schon alles drüber ist? Widder-Boys auf gepasst: bei euch ist 2008 Halbmast angesagt. Wenn alles nichts hilft könnte eine Handamputa-



tion für neuen Spass sorgen. Stumpfen stehen immer.

Wer es bei euch ein bis zwei Jahre versucht, hat gute Chancen auf Peking. Nach drei weiteren Jahren Baggerzeit mit Blumen und Diamanten geht dann schon einiges. Wer 2003



angefangen hat, kann sich auf ein gelies Jahr freuen. Die Sterne lügen nicht.

Wenn du deinen Fettsch (z.B. 50 Kg Hackfleisch) 2008 in den Griff bekommst, wird dich dein Partner 2008 sehr wahrscheinlich heiraten.



Die von Natur aus gut ausge- stateten Waage-Boys haben im neuen Jahr gute Chancen auf weitere cm. Waagelesben können sich dagegen über eine tiefere Stimme freuen. Der Grund: Planet Heinz steht super!



Dein Partner wünscht sich von dir einmal woanders begripscht zu werden als in deiner ärmlichen Studentenbutze. Ein beherzter Griff in den Schritt in Gegenwart deiner Schwiegereltern verleiht deiner Beziehung neuen Schwung. Nur zu!



Hör auf ständig fremdzugehen! Und achte darauf, dass dein Partner dieses Horoskop nicht liest!



Für dich als Tierfreund ist es natürlich ein Schock, dass dein Partner Hahnenkämpfe veranstaltet und leidenschaftlich gerne Delphine jagt. Zeig ein bisschen mehr Verständnis, dann klappts auch wieder in der Kiste!



Du bist zwar unrasiert und duschst selten, aber das ist uns egal. Du dreckiges, dreckiges Stück du!



Die Superstringtheorie

WOS IS'N DEESZ? WIR FRAGEN WIKIPEDIA: SUPERSTRINGTHEORIE, OFT AUCH NUR STRINGTHEORIE GENANT,

IST EIN HYPOTHETISCHES PHYSIKALISCHES MODELL ALLER BISHER BEOBSACHTETEN FUNDAMENTALKRÄFTE.

DIE STRINGTHEORIE GILT DAMIT ALS KANDIDAT FÜR EINE VEREINHEITLICHUNG DER GRAVITATION MIT DER

QUANTENFELDTHEORIE DER NICHTGRAVITATIVEN WECHSELWIRKUNGEN. ÜBERPRÜFBARE VORAUSSAGEN DER

STRINGTHEORIE STEHEN BISHER ABER NOCH AUS. TEXT: ANGIEBLACK

Was hat die Band Superstrings mit der Theorie zu tun? Als Filmmusik-Komponenten sind die Superstrings erfolgreich denn je und nun endlich sollen Sie in der Popwelt doch noch zum verdienten Erfolg gelangen. Sie haben ein Album veröffentlicht, das die Kritiker lieben. Kommendes Jahr sollen ihre Singles "Down" und "Too Small" im Radio rauf und runter laufen. Doch die beiden Superstrings schwingen vor allem im Einklang auf philosophischen Wellen!

curt: Was hat die Superstringstheorie mit Namen, mit denen ihr gerne in Zusammenhang

Eurer Musik zu tun? SUPERSTRINGS: Natürlich gibt es

Carolin von SUPERSTRINGS: Natürlich gibt es

sehr viel mehr Musik, die ich mir anhöre und

die mich inspiriert. Fest steht aber, dass ich

immer sofort Musik machen will, sobald ich

Björk oder Radiohead gehört habe. Doch bei

diesen beiden Bands, wenn ich das so sagen

kann, gefällt mir besonders gut deren Image als

Gesamtkunstwerk und die Tatsache, dass man

sonst kaum etwas über sie weiß. Ihre Kunst

steht im Vordergrund, alles andere gehört nicht

an die Öffentlichkeit.

SUPERSTRINGS: Ich denke das theoretische

Wissen von Hawking über schwarze Löcher hat

zur Superstringtheorie geführt. Hawkings ist

der Spezialist für einequantenmechanische

mikro-) Interpretation von schwarzen Löchern

(makro-). Die Superstringtheorie soll ja makro-

und mikrokosmische Zustände in einer Theorie

vereinigen und erklären.

curt: Welche Rolle spielen er und die Theorie

für Euch in Eurer Musik?

SUPERSTRINGS: Eigentlich gar keine. Er kommt

nur in einer Spätablographie von uns zum

Einsatz.

curt: Eure Musik wird hauptsächlich von Acts

wie Björk beeinflusst. Gibt es noch andere

curt: Haben Sie das Buch "Der Schwarm" von

Frank Schätzing gelesen?

Lesch: Ja, in 36 Stunden.

curt: Welche Musik hören Sie zur Zeit gerne?

Lesch: Ich bin großer Jazzfan. Es vergeht kein

Tag, an dem ich nicht Brandenburg Gate Rev-

stet höre. Ansonsten Queen, aber nur in der

alten Besetzung, Electric Light Orchestra, Dire

Straits und Bap.

curt: Hat das Wort Meteorismus (feststehende

Blähungen) etwas mit Meteoriten zu tun?

Lesch: Eine Verbindung sehe ich da nicht, aber

vielleicht hat es was mit der Flatulenz, also den

Magenwinden Gottes zu tun. Haha.

curt: Sind Sie religiös?

Lesch: Ich bin Protestant. Rationalismus

ist nicht in der Lage die Welt erträglich zu

machen.

curt: Gibt es irgendetwas, von dem Sie keine

Ahnung haben?

Lesch: Hm... ich habe Ahnung von Tanzsport.

Ich kann einen langsamen Walzer tanzen und

einen Foxtrott, aber ansonsten... ach ja, und

über Golf weiß ich auch nichts.

KÖNNEN.

HOFFNUNG AUCH MAL COOL KONTERN ZU

FRAGEN ÜBER SEIN PRIVATLEBEN, IN DER

MANN MIT DEM MONSTERWISSEN DISKRET

MÄSSIG BATTLÉN WOLLEN, STELLEN WIR DEM

NACHDEM WIR UNS MIT IHM NICHT PHYSIKER-

„Alpha Centauri“ anschauen?

curt: Was meinen Sie, was für Leute nachts

schwestern und Gastwirte zum Beispiel.

curt: Sie kommen im Fernsehen so lässig rüber,

sind Sie überhaupt nicht kamerascheu?

Lesch: Gar nicht. Als ich die Sendung Alpha

Centauri auf Bayern Alpha anfang, steckten

sie mich in eine Bluebox, um meine Kamera-

tauglichkeit festzustellen. Schweißperlen auf

der Stirn, Erröten oder sonstiges. Das Ergebnis:

Ich bin 100% kameratauglich. Bei den neuen

Folgen für "Die 4 Elemente" drehten wir alles

draußen. Im Moor, am Wasser, sonst wo - und

ich rede und rede und rede. Damit habe ich

überhaupt kein Problem.

curt: Star Wars oder Star Trek?

Lesch: Star Trek. Da läuft das Ganze irgendwie

menschlicher ab. Die Jungs und Mädels versu-

chen sich über Wasser zu halten.

curt: Fußballfan?

Lesch: Klar. Köln. Kann ja nicht jeder Bayern

München gut finden.

curt: Warum stellt man sich Aliens tendenziell

immer grau, haarlos und mit großen Augen

vor?

Lesch: Vielleicht sind das die Profleigenschaf-

ten der Zukunft. Keine Falten. Graue Zukunft.

curt: Ihre Meinung zu ALF?

Lesch: Dazu habe ich keine Meinung. Mein

Sohn hat sich das immer gerne angeschaut.



OB ICH ATHEIST
BIN? DAS WEISS
NUR GOTT ALLEIN."



Professor Dr. Harald Lesch ist seit 1995 Professor für theoretische Astrophysik am Institut für Astronomie und Astrophysik an der Ludwig-Maximilians-Universität München und unterrichtet Naturphilosophie an der Hochschule für Philosophie. Neben seinen zahlreichen Fernsehformaten, darunter "Alpha Centauri", "Die 4 Elemente" oder "Lesch & Co.", verfasste er zusammen mit Jörn Müller Taschenbücher. Mit Titeln wie "Kosmologie für helle Köpfe. Die dunklen Seiten des Universums" und "Big Bang, zweiter Akt. Auf den Spuren des Lebens im All" könnte sogar ein absoluter Physik-Depp das Thema spannend finden. Und verstehen würde er es vermutlich auch noch. Das ist gerade das Faszinierende an Lesch. Er ist nicht nur schlau, sondern vermittelt einem das Gefühl, dass man es auch wäre. Kurz gesagt: Harald Lesch ist der Bob Ross der Physik.

curt trifft den sympathischen Professor in der Universitäts-Sternwarte München. "In meinem Büro kann ich wenigstens meine Pfeife rauchen. Ich sollte eigentlich gar keine Interviews mehr geben, bei denen ich nicht rauchen darf."

SEAN CONNERY IST DIE HOFFNUNG FÜR ALLE MÄNNER, DASS ES BESSER WIRD, WENN MAN ÄLTER WIRD.

Privat liest er keine Science-Fiction-Bücher, "damit hab' ich mit 25 Jahren aufgehört." Jetzt liest er eher die Klassiker, Thomas Mann und so,

und ist totaler Krimi-Fan. Sein Buchtipp: "Tiefer Schmerz" von Arne Dahl. Lesch schüttelt sich, "Uh, da läuft es mir gleich kalt den Rücken runter. Echt gutes Buch." Ansonsten ist der Professor absoluter Geschichtsfreak. "Geschichte treibt mich um. In meinem Auto laufen Geschichts-Hörbücher, von den alten Ägyptern bis zur Französischen Revolution und Ludwig dem IV."

Wir schauen uns weiter in seinem Büro um, auf der grünen Tafel stehen wirre Zeichen und Zahlen. "Meine Lieblingsformel ist die Reduzierte Maxwell-Gleichung." Dann erzählt er was von einer "idealen Magnetohydrodynamik". Das hat irgendwas mit der Wissenschaft der Flüssigkeiten zu tun, ohne Reibung oder so, aber hey, das lasst ihr euch am besten vom Professor selbst erklären. Alle Folgen von Alpha Centauri gibt es online unter www.br-online.de



Die beduzelte Mikrowell- gleichung

ES IST NACH MITTERNACHT, DER FERNSEHER FLIMMERT. ES KOMMT NUR DRECK, ZWISCHEN
VERSPUILTEN "SPACE NIGHT EARTH VIEWS" AUF BAYERN ALPHA TAUCHT ER AUF. EINMAL
AUF: PROF. DR. HARALD LESCH IST SEIN NAME, UND ER MODERIERT DIE 15-MINÜTIGE
SENDUNG ALPHA CENTAURI, DEM BRILLIGEN MANN MIT DER ENTSPANNTEN STIMME MÖCHTE
MAN STUNDENLANG ZUHÖREN, MAN GLAUBT IHM ALLES, RING-GALAXIEN, SCHWARZE
LÖCHER, GASPLANETEN - ACH, PHYSIK IST SO EINFACH.

TEXT: MELANIE CASTILLO, FOTO: GORAN GAJANIN, ILLU: JOHN HOLL



VORWORT

Vor einer halben Stunde läutete mein curt-Handy, eines der Geräte, welches - in ein mit seinen persönlichen Initialen versehenes Ziegenlederries Säckchen gehüllt - jeder Mitarbeiter bei Arbeitsantritt vom Chef persönlich ausgehändigt bekommt. Ich habe es eigentlich noch nie benutzt und weiß auch nichts über das Gerät, außer, dass es aus massivem Platin ist und sehr dezent funkt. Bis eben wusste noch nicht einmal, wie es klingelt. Anfangs dachte ich, eine Gruppe Guerilla-Symphoniker wäre bei mir eingedrrochen, um in meiner Küche Passagen aus Šmetanas Moldau zum Besten zu geben. Ich war schon unterwegs, um nachzusehen, da merkte ich erst, das kam aus dem Handy. Der Chef war dran und fragte, ob ich nicht ein Vorwort für das aktuelle Gastro-Special schreiben wolle. Nichts lieber, als das, antwortete ich. Gastro ist ja sozusagen mein Steckenpferd, mein Top-Thema delux. Ein Wunder, dass das erst jetzt zum Special gemacht wird, denn wenn es nach mir ginge stünde Ernährung auf der Themennliste ganz oben. Ich würde sogar behaupten, dass ich das ganze Heft alleine mit meinem Wissen über und meiner Leidenschaft für Kulinarik füllen könnte. Was sage ich, meineitwegen eine wöchentlich erscheinende Serie, gar kein Problem. Da könnte ich dann endlich preisgeben, wo man den besten Schweinsbraten Münchens bekommt; auch wenn's schwer fällt aber Geheimnisse machen eigentlich eh Spaß, wenn man sie ausplaudern kann. Ich würde in einem Enthüllungsbericht vor den Brezen einer bekannnten Bäckereikette warnen, die zu den teuersten der Stadt gehören und dennoch schmecken und sich anfühlen, wie Pappé, wenn man sie nicht gerade frisch aus dem Ofen in der Produktionszentrale kauft. Natürlich dürfte ein groß angelegter Espresso-Test nicht fehlen oder ein Qualitäts- und Geschmackskvergleich des Gemüses aller Münchner Wochenmärkte. Und als Hihghlight gäbe es natürlich zur Trüffelsaison eine Fotoreportage mit passenden Rezepten aus dem Périgord. Wenn hier also einer über Gastro schreiben kann ... Šmetana klingelte wieder und unterbrach meine Ausführungen, ich musste wohl aus Versehen auf den Auflegeknopf gekommen sein. Der Chef war wieder dran, 'Astro, Thomas, ASTRO, wir machen ein Special übers Weltall, alles klar?', 'Ach so, natürlich, Astro! Sonnenklar, Chef. Ist doch gar kein Problem, kann ich machen. Ich müsste da sogar noch was, also, ich glaube, ich habe da, kleinen Moment noch, äh, Kosmos...' Bevor mir die Pause peñlich wurde, nahm ich das Handy vom Ohr und schaltete es ab.

Viel Spaß mit der Astro-Ausgabe,

Euer Thomas

ASTRO-SPECIAL

CURT MAGAZIN MÜNCHEN #54 // DEZEMBER - FEBRUAR 2008

CURT